# wiwi-journal

ISSN 1867-1225

April - Mai 2010

## Banking & Finance
Ansichten und Einsichten

**Download**
Die neue VWL-Formelsammlung ist online

**Simulation**
Virtualisierung in der Betriebswirtschaft

# Und was machen Sie nach dem Studium?

Finden Sie Traineeprogramme und Stellenangebote speziell für Wirtschaftswissenschaftler auf www.ssconsult.de. Durch unsere direkten Kontakte zu führenden Unternehmen bringen wir Sie in die besten Positionen. Kümmern Sie sich um Ihr Studium, wir kümmern uns um Ihre Karriere!

Schwarzkopf & Schröder
CONSULTING

# Editorial

## *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*Banken, Banker und Boni – das Finanzwesen ist spätestens seit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers in der Diskussion. Für uns Anlass, das Schwerpunktthema dieser Ausgabe dem Bereich Banking & Finance zu widmen. Für das WiWi-Journal bedeutet das, Trends und Meinungen nachzuspüren, aber auch Neues zum Thema aus den Hochschulen zu berichten. Besonders freuen wir uns über die Beiträge der Professoren Ottmar Schneck (ESB Business School) und Marcel Tyrell (Zeppelin University).*

*Natürlich widmet sich das Heft noch weiteren interessanten Themen, darunter der neuen VWL-Formelsammlung. Sie ist vor wenigen Tagen in 7. Auflage erschienen und kann als PDF bei WiWi-Online heruntergeladen werden. Wer die gedruckte Version bevorzugt, sollte in seiner Hochschule nachfragen. Knapp 100.000 Exemplare sind gerade an den Unis und Fachhochschulen eingetroffen. Wie von WiWi-Online gewohnt gibt es die Publikation kostenlos. Lesen Sie dazu auch den ersten Beitrag in dieser Ausgabe.*

*Ich wünsche Ihnen weiterhin ein erfolgreiches Studium,*
*Ihr*

*Dr. René M. Schröder,*
*Herausgeber*

# Inhalt 2.2010

April - Mai 2010
Ausgabe


**3 EDITORIAL**

**WIWI-ONLINE INTERN**

6 Neuauflage der Erfolgsformeln für das VWL-Studium

**THEMENSCHWERPUNKT: BANKING & FINANCE**

28 Banken fürchten politische Einmischung

30 Vier Lehren aus der Finanzkrise

34 Ist eine europäische Ratingagentur sinnvoll und wie sollte sie organisiert sein?

37 „Rettungsstrategie ohne Moral Hazard“ - Neues White Paper der Policy Platform online

38 Master in Finance: Excellente Wissensbasis, hoher Praxisbezug

40 Deutsche Bank steht zu Finanz- und Hochschulstandort Frankfurt

42 Commerzbank-Stiftung fördert House of Finance

44 Rückblick: 10. Campus for Finance – New Year’s Conference

46 Sind Manager-Boni im Finanzsektor wirklich notwendig?

48 PricewaterhouseCoopers und IE Business School gründen Forschungszentrum

6

70


## STUDIUM

10 Kurzmeldungen
18 Schmalenbach-Preis für Dr. Tobias Eichner
20 Siemens-Chef stiftet Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
22 Web 2.0 und das reale Leben – Simulation und Virtualisierung in der Betriebswirtschaft
24 Ausgezeichnet: Mannheimerin erhält „Werner Lehmann-Preis“

## UNTERNEHMEN

52 EXIST-Gründerstipendium für Absolventen der Universität Hamburg
54 Neue Studie: Mittelstand hat weiterhin Geld übrig
56 Besiegelt: Hamburger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein Top-Arbeitgeber 2010
58 Management-Berater gesucht!

## GELD & BÖRSE

62 Systematisch Handeln – Der Schlüssel zum Erfolg an den Börsen

66 **STELLENANGEBOTE**

## BUSINESS SCHOOLS

70 Spatenstich für Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung
74 EBS verstärkt Forschung & Lehre im Bereich Strategy
76 Kompetenzaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

## FORSCHUNG & LEHRE

80 Neueste Fachartikel
83 Buchvorstellungen

## VERANSTALTUNGEN

88 Das „Who is Who“ der deutschen Wirtschaft kommt
90 Veranstaltungsübersicht

91 **IMPRESSUM**

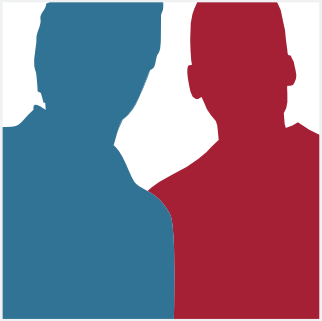
# Neuauflage der Erfolgsformeln für das VWL-Studium

WiWi-Online gibt pünktlich zum Sommersemester 2010 wieder 100.000 kostenlose Formelsammlungen der Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt VWL heraus. Die 7. Auflage dieser erfolgreichen Fachpublikation, die zur Standardausstattung jedes Wirtschaftsstudiums gehört, ist seit Anfang April an rund 320 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhältlich. Bibliotheken, Fachschaften, Studierendenvertretungen sowie Dozenten und Professoren der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche aller Hochschulen beteiligen sich an dieser Aktion und geben die Formelsammlungen im handlichen Pocketformat DIN A6 an die Studierenden aus. Bitte auf entsprechende Aushänge achten oder direkt nachfragen.

Die Formelsammlung, die seit 2003 jährlich von Dr. René M. Schröder herausgegeben wird, ist ein wichtiger Begleiter durch das Grund- und Hauptstudium. Sie enthält alle wesentlichen Formeln von A wie Arbeitsangebotsfunktion und Arbeitseinsatz bis W wie Wicksell-Johnson-Theorem und Wohlfahrtsoptimum.

WiWi-Online stellt den Studierenden die Formelsammlung auch wieder als kostenloses PDF zum Download zur Verfügung. Neu: Über eine Flashfunktion lässt sich die Formelsammlung bereits auf der Homepage durchblättern. Darüber hinaus bietet www.wiwi-online.net, eine der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Wissens- und Networkingplattformen für Studierende, Dozenten und Professoren an Hochschulen und Business Schools, für Young Professionals und Unternehmen, viele weitere Informationen und Hilfsmittel, die zu entdecken sich lohnen. Die Neuauflage der VWL-Formelsammlung 2010 steht ab sofort zum Download bereit.

Download



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

## Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragenstellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

---

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19
D-20354 Hamburg

schroeder@wiwi-media.ag
www.wiwi-media.ag

Wir bringen Sie nach vorn.
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

WIWIMEDIA
Successful Branding

# STUDIUM

# Kurzmeldungen aus den Fakultäten

## Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an Uni Bayreuth neu besetzt

Professor Dr. Mario Larch übernahm an dem 1. Februar den Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Bayreuth. Bis dahin war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München in der Abteilung Außenhandel und ausländische Direktinvestitionen tätig. Professor Larchs Forschungsinteressen liegen auf den Gebieten der Mikroökonometrie und der Räumlichen Ökonometrie, der Außenhandelstheorie und der Außenhandelsempirie.

## Paderborner WiWis: Jahresbericht veröffentlicht

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn hat soeben ihren neuen Jahresbericht des Studienjahres 2008/2009 veröffentlicht. Darin möchte die Fakultät nicht nur über die laufenden Aktivitäten des vergangenen Studienjahres, sondern auch über ihr Profil informieren. Die vielfältigen nationalen und internationalen Aktivitäten vermitteln einen Eindruck darüber, wo Schwerpunkte in Lehre und Forschung gesetzt werden. Erstmalig in diesen Bericht aufgenommen sind auch die Einzelberichte der neuen Professoren der Fakultät aus dem Department „Management“ (René Fahr), dem Department „Taxation, Accounting and Finance“ (Markus Diller, Andreas Löffler, Jens Müller), dem Department „Wirtschaftsinformatik“ (Dennis Kundisch), dem Department „Economics“ (Yuanhua Feng, Claus-Jochen Haake) und dem Department „Business and Human Resource Education“ (Marc Beutner).

Die Broschüre kann im Web herunter geladen werden

## BWL-Prof in neuen Gesundheits-Beirat berufen

Professor Dr. Jörg Schlüchtermann, Inhaber des Lehrstuhls BWL V an der Universität Bayreuth, ist in den neuen Wissenschaftlichen Beirat des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland berufen worden. Nicht zuletzt aufgrund des hervorragenden Renommees der Bayreuther Gesundheitsökonomie fiel die Wahl auf den Bayreuther Experten, der auch Studiengangmoderator der GÖ-Studiengänge (B.Sc. & M.Sc.) ist. Zusammen mit vier weiteren Kollegen soll er „transparente, wissenschaftlich belastbare Erkenntnisse über die Entwicklung der Kosten- und

AKTUELLE AUSSTELLER FINDEN SIE UNTER **www.talents.de**

Bereits angemeldet sind:

accenture · altran · Basycon · Bayern LB · Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit München · Business&Decision · CALEO Consulting · DB Mobility Networks Logistics · Deloitte. · Deutsche Post DHL · DELL · GfK · HDI Gerling · HILTI · HypoVereinsbank UniCredit Group · HN · Kaufland · KPMG · Lidl · Lufthansa Technik · MLP · onmotive · p3 ingenieurgesellschaft · PricewaterhouseCoopers · randstad · SCHÜCO · SIEMENS · talanx. · T · xenium

Premium Hochschulpartner:

Universität Passau · Fachhochschule Gelsenkirchen · Technische Universität München · Hochschule Reutlingen Reutlingen University · RWTH Aachen University · Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Partner:

karriereführer · TrendMedia Jobbörse · jobguide · Der Akademiker · Das Firmen-Lexikon · VMK · Talon · almaxx · equanet · Controlling Portal · FBUmarkt · Academic Job · www.crima.net · Make-Up Artist Worlds · CareerIng. · 4price · Psyrion · Fischermann's Friends

Sponsoren: durable

Hauptmedienpartner: Süddeutsche Zeitung · laufbahner.de

# BEREIT FÜR DEN KARRIERESPRUNG?

**Top Unternehmen • Konkrete Jobs • Vorterminierte Einzelgespräche**

## TALENTS - Die Jobmesse, 25. und 26. August 2010

- Bewerben Sie sich bereits jetzt online für TALENTS - Die Jobmesse
- Für examensnahe Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulabsolventen mit bis zu 5 Jahren Berufserfahrung
- Alle teilnehmenden Unternehmen sind verbindlich mit konkreten offenen Positionen vertreten
- Teilnahme kostenlos - Bewerbung online erforderlich

**www.talents.de - Jetzt bewerben!**

TALENTS DIE JOBMESSE

bmv Consulting GmbH | Jarrestraße 20 | 22303 Hamburg | Tel.: 040 / 21 90 83-50 | Fax: 040 / 21 90 83-53

Leistungsstrukturen in der vertragsärztlichen Versorgung zum Zwecke der Versorgungsforschung liefern“.

## BWL Studiengang an der HfWU: Soziales Engagement gefragt

Der Studiengang Betriebswirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) geht neue Wege, um die Studienbewerber auszusuchen. Gute Noten allein entscheiden künftig nicht mehr darüber, wer einen Studienplatz bekommt: Gefragt ist auch soziales Engagement. Aus diesem Grund will der betriebswirtschaftliche Studiengang in Nürtingen das gesellschaftliche Engagement würdigen und fördern. Gerade angehende Betriebswirtschaftler sollen dafür sensibilisiert werden, dass sich wirtschaftliches Handeln und soziale Verantwortung nicht ausschließen. Künftig zählen bei der Auswahl nicht mehr nur die besten Noten. Bevorzugt werden solche Bewerber, die sich überdurchschnittlich sozial engagieren. Die Betriebswirtschaftler der HfWU fordern solche Studieninteressierte ausdrücklich auf, sich um einen Studienplatz in Nürtingen zu bewerben. Die Interessenten werden vorab zu einem persönlichen Auswahlgespräch eingeladen. Wer sich nach der neuen Regelung bewerben will, muss sich bis zum 15. Mai für das Auswahlgespräch bewerben. Formulare dazu gibt es unter: www.bwn.hfwu.de

## Professor Löwenbein verstorben

Die Hochschule Bonn-Rhein/Sieg trauert um den Wirtschaftsprofessor Oded Löwenbein. Der 56-Jährige verstarb Ende 2009 nach langer Krankheit. Löwenbein hatte seit 1997 am Campus in Rheinbach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere quantitative Methoden, gelehrt und sich trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen der Lehre gewidmet. Mit Evaluation und Beratung eröffnete er zudem neue Forschungsfelder. Löwenstein, geboren in Haifa/Israel, hatte nach dem Abitur in Frankfurt Mathematik und Volkswirtschaftslehre studiert und promoviert. Nach kurzer Tätigkeit in Siegburg arbeitete er an einem Markt- und Meinungsforschungsinstitut in Frankfurt. 1994 wurde er auf eine Professur an die Fachhochschule Harz in Wernigerode berufen. In Rheinbach war er von 2001 bis 2006 für die Umstellung von den bisherigen Diplom- auf Bachelorstudiengänge verantwortlich.

## WU und Bank Gutmann starten strategische Partnerschaft

Mit einem Neustart an der WU (Wirtschaftsuniversität Wien) wird das WU Gutmann Center for Portfolio Manage-

ment breiter aufgestellt. Das 2001 auf Initiative der Privatbank Gutmann an der Universität Wien gegründete Kompetenzzentrum ist mit dem Wechsel der Gründungsprofessoren Josef Zechner und Engelbert Dockner an das Department of Finance, Accounting and Statistics der WU ebenfalls dorthin übersiedelt. Dank der dort bereits existierenden Expertise im Bereich Finance ist das WU Gutmann Center nun inhaltlich und personell noch viel umfassender ausgestattet. Die strategische Partnerschaft zwischen der WU und der Wiener Privatbank hat zum Ziel, den Know-how-Austausch mit der internationalen Finanz-Community zu verstärken, heimischen Forschungsnachwuchs zu fördern und die wissenschaftlichen Grundlagen für das Portfolio Management auszubauen.

### Kanzler der HAW Hamburg für zweite Amtszeit gewählt

Der Hochschulrat der HAW Hamburg hat Bernd Klöver für eine zweite Amtszeit als Kanzler der Hochschule gewählt. Er folgte damit dem Wunsch des Präsidenten, der Bernd Klöver für weitere sechs Jahre – bis 28. Februar 2017 – vorgeschlagen hatte. Das Abstimmungsergebnis fiel ohne Gegenstimme aus. Als Kanzler der HAW Hamburg ist Bernd Klöver Beauftragter für den Haushalt. In seiner Funktion als Präsidiumsmitglied ist er verantwortlich für die Organisation der Hochschulverwaltung. Hierzu gehören vorrangig die Geschäftsbereiche Finanzen und Controlling, Personalentwicklung sowie Recht, Arbeits- und Datenschutz.

### „Rektor des Jahres“

Professor Dr. Wolfgang Schareck, Rektor der Universität Rostock, ist Deutschlands „Rektor des Jahres“. Die Auszeichnung „Rektor/Präsident des Jahres“ war zum 2. Mal vom Deutschen Hochschulverband (DHV) mit Unterstützung der Deutschen Privatvorsorge AG ausgelobt worden. Mit dem Preis würdigt die Berufsvertretung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine vorbildliche Amtsführung. Der Preisträger wurde in einer Online-Umfrage unter den 25.000 Mitgliedern des Verbandes ermittelt. „Ich habe mich über diese Ehrung sehr gefreut. Die ganze Universität ist damit ausgezeichnet worden. Denn erfolgreich kann man nur mit einem guten Team sein“, sagte Rektor Schareck.

### Neue Aufgaben für Wirtschaftswissenschaftler Schneidewind

Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Uwe Schneidewind (43) ist ab 1. März 2010 neben seinem Amt als neuer Präsident und Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH auch

Professor für Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit (Sustainable Transition Management) an der Bergischen Universität Wuppertal. Der in Porz/Wahn geborene Uwe Schneidewind studierte an der Universität zu Köln Betriebswirtschaftslehre. Seinen beruflichen Werdegang startete er im Bereich Strategische Umweltmanagementberatung bei der Unternehmensberatung Roland Berger in Düsseldorf. 1993 wechselte er als Projektleiter ans Institut für Wirtschaft und Ökologie der Universität St. Gallen (Schweiz), wo er 1995 promovierte und sich 1998 habilitierte. Für seine Habilitationsschrift erhielt er den renommierten, mit 25.000 Schweizer Franken dotierten Latsis-Preis des Schweizerischen Nationalfonds. 1998 wurde Schneidewind als Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktionswirtschaft und Umwelt, an die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg berufen. 2001 erhielt er dort einen Preis für gute Lehre. Von 2004 bis 2008 war Prof. Schneidewind Präsident der Universität Oldenburg.

## Kostenloses GMAT-Training an der ESCP Europe Berlin

Die ESCP Europe in Berlin bietet allen Studienbewerbern des Master in European Business (MEB) ab sofort die Möglichkeit, ein kostenfreies Training für den Graduate Management Admission Test (GMAT) zu absolvieren. Der GMAT ist ein standardisiertes englischsprachiges Testverfahren, das es Business Schools wie der ESCP Europe ermöglicht, die Qualifikationen ihrer Bewerber für weiterführende Studiengänge zu evaluieren. Um potenziellen Studierenden eine optimale Vorbereitung auf den Test zu ermöglichen, bietet die ESCP Europe in Zusammenarbeit mit dem renommierten Anbieter Manhattan Review einen kostenfreien, eintägigen GMAT-Crashkurs am 17. April 2010 auf dem Berliner Campus an. Der englischsprachige Kurs behandelt alle wesentlichen Aspekte des GMAT, wobei die Multiple-Choice-Tests, in denen die verbalen und quantitativen Fähigkeiten überprüft werden, im Vordergrund stehen. Vorbereitungs- und Schulungsmaterialien werden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Um das Angebot nutzen zu können, entrichtet jeder Kursteilnehmer zunächst eine Gebühr von 100 Euro, die jedoch im Falle einer späteren Bewerbung für das MEB-Programm an der ESCP Europe Berlin zurückerstattet wird.

## Ruf nach Trier angenommen

Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz hat Dr. Marc Oliver Rieger, Oberassistent am Swiss Banking Institute

der Universität Zürich, einen Ruf auf die W 3-Professur für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Kapitalmärkte und/oder betriebliche Finanzwirtschaft an der Universität Trier erteilt. Er hat den Ruf angenommen und wird ab dem Sommersemester 2010 Lehrveranstaltungen zum Bereich Finance anbieten.

## Neue Hochschule für Logistik und Unternehmensführung

Die Kühne School of Logistics and Management GmbH, deren alleinige Gesellschafterin die gemeinnützige Kühne-Stiftung ist, gründet eine private und unabhängige Hochschule: die „Kühne Logistics University (KLU) – Wissenschaftliche Hochschule für Logistik und Unternehmensführung". Dr. Wolfgang Peiner ist Gründungspräsident der Hochschule. Die Kühne-Stiftung und die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) haben im Rahmen der Neugründung der KLU vereinbart, dass die bisherige Kühne School aus dem Verbund mit der TUHH herausgelöst wird. Die KLU versteht sich fortan als Teil des Hamburger Forschungsclusters Logistik, dem neben der TUHH das in Gründung befindliche Fraunhofer-Center für Maritime Logistik und Dienstleistungen (CML) angehört. Die KLU wird mit anderen Hamburger Hochschulen zusammenarbeiten. Mehr Infos: www.the-klu.org und www.kuehne-stiftung.org

## Außerordentlicher Professor für Quantitative Methoden der BWL

Für die an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni Bern neu geschaffene außerordentliche Professur für Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre hat die Universitätsleitung Norbert Trautmann gewählt. Er hat seine Stelle am 1. Februar angetreten. Norbert Trautmann (36) ist in Süddeutschland aufgewachsen. Seine Dissertation erstellte er zum Thema „Supply Chain Management". Trautmann promovierte im Jahr 2000 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Karlsruhe und erhielt für seine Arbeit den Dissertationspreis der Gesellschaft für Operations Research. Die Habilitation erfolgte 2004 an der Universität Karlsruhe. 2005 wurde er an der Universität Bern zum Assistenzprofessor für Quantitative Methoden ernannt. Im Zentrum seiner Forschungstätigkeit stehen Methoden der Kombinatorischen Optimierung sowie deren Anwendung in der Planung und Steuerung von Projekten und im Produktions- und Operations-Management.

## Inderst bester Nachwuchsökonom

Prof. Roman Inderst (39), Professor für Volkswirtschaft an der Goethe-Universität Frankfurt (GU), ist im vierten Jahr in Folge bester deutschsprachiger Ökonom unter 40. Im gerade erschienenen Handelsblatt-Ranking belegt der am House of Finance der GU tätige VWL-Professor gleich in mehreren Disziplinen Platz 1: Der Inhaber der Professur für „Finanzen und Ökonomie“ führt nicht nur mit deutlichem Abstand auf die Nächstplatzierten die Tabelle der besten Nachwuchsökonomen an. Erstmals belegt er in diesem Jahr auch Platz 1 der „Top-100 Forschungsleistung“. Zudem ist Inderst in der Rangliste „Top-250 Lebensleistung“ auf einen beeindruckenden vierten Platz aufgerückt – die Erst- und Zweitplatzierten sind fast doppelt so alt wie er.

## Heimspiel: Christoph Voos neuer BWL-Prof in Düsseldorf

Am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf wird zum Sommersemester 2010 Prof. Dr. Christoph Voos seine Lehrtätigkeit im Bereich „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsprüfung und betriebliche Steuerlehre“ aufnehmen. Der 1971 auch in Düsseldorf geborene Wissenschaftler studierte an der damaligen Universität GH Essen Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaftsprüfung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsrecht. Nach dem Abschluss seines Studiums promovierte er sich 2003 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der heutigen Universität Duisburg-Essen bei Prof. Dr. Siegfried Grotherr zum Dr. rer. pol.

## Neuer Bachelor an der FH Münster

„Wir haben mehr Nachfragen von Unternehmen nach Absolventen mit Wirtschaftsinformatik-Qualifikation als wir vermitteln können – trotz Krise“, so Prof. Dr. Wolfgang Wicht vom Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster. Um auf den großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu reagieren, hat die Hochschule ab dem Wintersemester 2010/2011 den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik neu im Programm. Interessierte können sich bis zum 1. Juni online um einen Studienplatz bewerben. Der neue sechssemestrige Studiengang verknüpft die Kompetenz zur Entwicklung moderner Informationssysteme mit dem Wissen über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Studiengangsleiter Wicht ist sich sicher, dass diese Ausrichtung in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. „Unsere Wirtschaftsinformatiker verstehen beide Sprachen: Informatik und Betriebswirtschaft. Sie überbrücken als Dolmetscher den Strukturbruch zwischen Informationstechnologie und

Geschäft.“ Der Praxisbezug steht bei dem neuen Bachelorstudiengang im Mittelpunkt.

Infos und Bewerbungen

## Bewerbungsbeginn für den European Master in Management

Die BWL-Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bietet zusammen mit ihren Partnern EM Lyon und Aston Business School (Birmingham) ein in Europa einzigartiges internationales Studium der Betriebswirtschaft an: den European Master in Management (EMM), ein zweijähriges Masterprogramm mit integrierten Auslandspraktika. Für alle international orientierten Bachelor-Absolventen aller Fachrichtungen läuft jetzt die Bewerbungsphase an, um einen der begehrten Studienplätze zu erhalten. Unter dem Link http://www.european-master.com/english/applicants/index.aspx kann man sich bis zum 5. Juli direkt bewerben. Der betriebswirtschaftliche Studiengang, der auch Nicht-Wirtschaftswissenschaftlern ein fundiertes Know-how in Managementfragen vermittelt, ermöglicht Studierenden ein internationales, englischsprachiges Studium zu absolvieren und darüber hinaus auch internationale Kommilitonen kennen zu lernen. Zudem können alle Teilnehmer auf ein Partnernetzwerk von über 1.000 Unternehmen zugreifen.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter www.european-master.com

## Master Banking & Finance: Einzigartig in der Schweiz

Die Schweizer Fachhochschulen bieten seit Herbst 2008 erstmals konsekutive Masterstudiengänge an. Dazu gehört auch der Master of Science (MSc) in Banking & Finance, der von der Hochschule Luzern zusammen mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften angeboten wird. Beide Partnerschulen verfügen über ein auf Banking und Finance spezialisiertes Institut. Wie Prof. Dr. Christoph Lengwiler, der Leiter des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern unterstreicht, hat dies den Ausschlag für das gemeinsame Masterangebot gegeben: Die beiden Hochschulinstitute bündeln ihre Kompetenzen und können den Unterricht im Masterlehrgang vollumfänglich mit ihren eigenen Professoren bestreiten. Der nächste Studiengang startet im September, Anmeldeschluss: 15. Mai 2010.

Infos und Studienberatung:
Dr. Andreas Dietrich, Studienleiter
Tel.: +41 (0)41 / 724 65 46
andreas.dietrich@hslu.ch
www.hslu.ch/w-master

# Schmalenbach-Preis für Dr. Tobias Eichner

Der Wirtschaftswissenschaftler Dr. Tobias Eichner, inzwischen bei einer renommierten Unternehmensberatung in München tätig, ist für seine Doktorarbeit bei Professor Frank

Richter, Direktor des Instituts für Strategische Unternehmensführung und Finanzierung der Universität Ulm, mit dem Schmalenbach-Preis 2009 ausgezeichnet worden. Eichner erhielt beim Deutschen Betriebswirtschaftler-Tag in Frankfurt den mit 10.000 Euro dotierten Preis, seinem Doktorvater zufolge die bedeutendste Auszeichnung für angewandte Betriebswirtschaft. Die Einführung dazu übernahm vor fast 500 Gästen aus Industrie und Wissenschaft der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, Dr. Josef Ackermann.

Eichner, der in Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen studiert und anschließend einen MBA an der Universität von Georgia (USA) erworben hatte, untersuchte in seiner Dissertation die Wirksamkeit von Restrukturierungsmaßnahmen als wesentliche Werkzeuge des Managements zur Überwindung von Unternehmenskrisen. Die Studie basiert auf einer internationalen Stichprobe von 151 börsennotierten Industrieunternehmen in Deutschland, Großbritannien und den USA, die jeweils in eine Krisensituation geraten waren. Dabei betrachtete Eichner nicht nur die verschiedenen Maßnahmen selbst, sondern verfolgte auch den Prozessverlauf von Restrukturierungen über fünf Jahre hinweg. Er griff dazu auf Finanzdaten zurück, erweiterte diese um eine Auswertung von Pressemeldungen und Veröffentlichungen der Unternehmen und analysierte sie mittels einer Auswahl spezieller statistischer Methoden. So fördert die Studie neuartige und robuste Nachweise zu Tage, die einerseits die Wirksamkeit geeigneter Restrukturierungsmaßnahmen belegen, andererseits jedoch auch ungeeignete Strategien identifizieren. Daraus leitet der Autor differenzierte und konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis ab – ein entscheidendes Kriterium für die Vergabe des seit 1988 vergebenen Schmalenbach-Preises für hervorragende betriebswirtschaftliche wissenschaftliche Arbeiten, die wie Eugen Schmalenbachs Werke im Dienste der Praxis stehen und ihre Anregungen aus der Praxis schöpfen. Schließlich soll die Auszeichnung neben der Auseinandersetzung mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen an den Mitbegründer der modernen Betriebswirtschaftslehre in Deutschland erinnern.

Ein weiterer Erfolg für den Preisträger: Die Arbeit wurde im Dezember vom Verlag Peter Lang als erster Band der neuen Reihe „Schriften zur quantitativen Wirtschaftswissenschaft“ veröffentlicht. Weitere Informationen: Prof. Dr. Frank Richter, Telefon 0731/50-31030.

# Siemens-Chef stiftet Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Um die Hochschulbildung von Wirtschaftswissenschaftlern in Deutschland sowie die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Wirtschaftsethik zu stärken, richtet die Technische Universität München (TUM) einen mit 1,76 Millionen Euro dotierten Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsethik ein. Stifter ist Peter Löscher, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, der die Mittel aus seinem Privatvermögen einbringt.

Starke Wirtschaftsstandorte benötigen verantwortlich handelnde Unternehmenslenker mit einem ausgeprägten Bewusstsein für Nachhaltigkeit und für die Wertebasis ihrer Tätigkeit. Wirtschaftsethik als Komponente einer fundierten akademischen Ausbildung im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ist daher von hohem öffentlichem und gesellschaftlichem Interesse. Deshalb gehört Wirtschaftsethik als Teil der Lehre und Forschung an die Technische Universität München. Ein entsprechender Lehrstuhl, der nach seinem Stifter die Bezeichnung „Peter-Löscher-Lehrstuhl für Wirtschaftsethik“ tragen wird, wird in der Fakultät TUM SCHOOL OF EDUCATION eingerichtet. Das Berufungsverfahren ist in Gang, die Besetzung des Lehrstuhls ist zum kommenden Wintersemester 2010/2011 absehbar.

Der TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann erklärte anlässlich der Unterzeichnung der Stiftungsvereinbarung: „Unternehmen und Wissenschaft, Forschung und Technik brauchen den interdisziplinären Diskurs. Ethische Fragen gehören in das Denk- und Handlungszentrum künftiger Führungskräfte der Wirtschaft, wie sie an der TUM ausgebildet werden. Peter Löscher hat als Privatmann den Lehrstuhl gestiftet und wirkt damit als Vorbild einer verantwortungsbewussten Bürgergesellschaft."

Peter Löscher ergänzte: „Das traditionsreiche Leitbild des ehrbaren Kaufmanns müssen wir gerade auch in dem heutigen globalen Kontext von Märkten und Wirtschaft weiter pflegen, bewahren, vorleben und weitervermitteln. Nachhaltigkeit braucht fundamentale Werte. Lehre und Forschung sind hierfür von großer Bedeutung. Mein Wunsch und meine Hoffnung ist, dass der neu geschaffene Lehrstuhl für Wirtschaftsethik an der TU München dazu beiträgt, nachrückenden Führungskräften in der Wirtschaft wie der wissenschaftlichen Forschung Orientierung und Impulse zu geben und Horizonte erweitert werden."

# Web 2.0 und das reale Leben – Simulation und Virtualisierung in der Betriebswirtschaft

Auch in der Betriebswirtschaft beginnen sich Simulations- und Virtualisierungstechnologien wie Simultrain (Lernprogramme für das Projektmanagement), Serious Games (lernorientierte Computer- und Konsolenspiele) und Virtuelle Realität (Avatare, Second Life) zu etablieren. Anwendungsbereiche sind unter anderem Kommunikation, Personalentwicklung, das Management langfristiger Veränderungsprozesse (Change Management) sowie Marketing und Consulting. Zum Einsatz kommt dabei meist eine Mischung aus virtuellen und realen Werkzeugen. Wissenschaftler des Betriebswirtschaftlichen Instituts der Universität Stuttgart untersuchen, wie diese so genannten Hybridkonzepte gelingen können.

Ein Beispiel für Hybridkonzepte ist das Augmented Management, bei dem Simulationen und virtuelle Welten beispielsweise zur anschaulichen und jederzeit verfügbaren Darstellung von Zukunftsszenarien (etwa nach einer organisatorischen Veränderung) genutzt werden. Sollen in einer Firma zum Beispiel Großraumbüros oder alternierende Telearbeit eingeführt werden, so können die Betroffenen mit Hilfe von Simulations- und Virtualisierungstechnologien schon im Voraus die Konsequenzen solcher Veränderungen abschätzen. Dies trägt dazu bei, Akzeptanzbarrieren frühzeitig abzubauen. Ein weiteres Beispiel für Hybridkonzepte stellt das Blended Management dar, bei dem die konventionelle Personalführung durch persönliche Gespräche oder Workshops um virtuelle Instrumente (zum Beispiel virtuelle Konferenzen oder Virtual Coaching) ergänzt wird. Hier geht es darum, Reisekosten zu sparen, ohne die Intensität der Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern zu verringern.

Das Management dieser kombinierten Konzepte ist stets eine besondere Herausforderung, bei der die Integration der gegensätzlichen „Welten“ im Vordergrund steht. So müssen zum Beispiel Avatare in der virtuellen Welt gut auf ihr reales Pendant abgestimmt sein. Zudem muss es problemlos möglich sein, Informationen zwischen den beiden Welten auszutauschen. Im Mittelpunkt des betriebswirtschaftlichen Forschungsansatzes steht deshalb das Integrationsmanagement, also die Konstruktion, Evaluation und Implementierung solcher Hybridkonzepte. Beantwortet werden Fragen wie: Was kosten Augmented Reality-Tools? Welche Vorteile bieten diese Instrumente im Vergleich zu konventionellen Ansätzen ohne High-Tech-Unterstützung? Welche Geschäftsmodelle für Augmented-Reality-Tools kommen in Betracht? Mit welchen Akteuren, also Providern, Anbietern ergänzender Leistungen und Nutzern werden diese Geschäftsmodelle realisiert?

Um dies zu ergründen, entwickeln die Stuttgarter Wissenschaftler zum einen generische Modellansätze, die zum Beispiel das Spektrum der Architekturen für Hybridkonzepte aufzeigen und Antwort auf die Frage geben, wie sich gegensätzliche Komponenten kombinieren lassen. Zum anderen werden die spezifischen Anwendungsgebiete „Augmented Learning“ und das „Augmented Change Management“ untersucht.

**Ansprechpartner:**

Prof. Michael Reiss,
Lehrstuhl für Organisation,
E-Mail: lehrstuhl.organisation@bwi.uni-stuttgart.de

Dirk Steffens,
Tel. 0711 / 685-83158,
E-Mail:
dirk.steffens@bwi.uni-stuttgart.de

# Ausgezeichnet: Mannheimerin erhält „Werner Lehmann-Preis“

## Diplomarbeit über Immobilienblase in Spanien mit 5.000 Euro ausgezeichnet

Die Diplomarbeit der Volkswirtschaftlerin Stefanie Hasse, die sich mit der aktuellen Immobilienpreisblase in Spanien beschäftigt, wurde vom Verband der Privaten Bausparkassen mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Der „Werner Lehmann-Preis“ ist mit 5.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben. Er honoriert die besten Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses zu den Themen Bauen, Wohnen und Finanzieren. Die Preisvergabe fand in Berlin statt.

In ihrer Arbeit untersucht Stefanie Hasse sowohl das Ausmaß als auch die Entstehungsgründe der Krise. Aktuell gibt es in Spanien fast eine Million unverkaufter Wohnimmobilien, die Arbeitslosenrate liegt bei 18 Prozent und in der Baubranche nimmt die Zahl der Konkursmeldungen zu, so Hasses Feststellung. Die Ursachen hierfür liegen gemäß ihrer Untersuchung in einer traditionell geringen Mietquote, vielen Zweitwohnungen und verbreitetem Leerstand. Aber auch ein zuletzt immer stärker ausgeprägtes Spekulationsmotiv in der Baubranche in Verbindung mit entsprechenden steuerlichen Anreizen habe schließlich in die Krise geführt. Die Arbeit beschäftigt sich abschließend mit den wirtschaftspolitischen Reaktionen der spanischen Regierung auf die Entwicklungen im Immobiliensektor.

Stefanie Hasse hat in Göttingen, Barcelona und Mannheim Volkswirtschaftslehre studiert und ist seit Juni vorigen Jahres wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie von Prof. Dr. Paul Gans. Sie arbeitet bevorzugt in den Gebieten Immobilienökonomie und Innovationsökonomie. Derzeit verfasst sie ihre Dissertation zum Thema „Venture Capital - Aktivitäten und regionale Entwicklung am Beispiel Spaniens“.

# Ein wacher Verstand sieht

Aktivität
Initiative
Vielfalt
Potenzial
Zusammenarbeit
Deutsche Bank
mehr

## Neue Perspektiven
### als Praktikant oder Trainee (m/w)

Sehen Sie mehr als das Treiben auf der belebtesten Kreuzung der Welt und erkennen Sie, wie Angebot und Nachfrage zusammenspielen. Sehen Sie mehr und entdecken Sie die Deutsche Bank.

Ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften, IT oder artverwandter Studiengänge haben Sie bald abgeschlossen? Als Student mit Vordiplom oder in Ihrem zweiten Bachelor-Jahr können Sie im Rahmen eines unserer Praktikumsprogramme wertvolle Erfahrungen im Banking gewinnen. Oder Sie schaffen als baldiger Absolvent nach Studienabschluss in einem unserer Traineeprogramme eine optimale Grundlage für Ihre Karriere bei der Deutschen Bank. Als eines der weltweit führenden Finanzunternehmen und Investmentbank mit starkem Privatkundengeschäft bieten wir Ihnen das Umfeld, um über das Naheliegende hinauszuschauen, neue Perspektiven zu entwickeln und in einer sich ständig ändernden Geschäftswelt wirkungsvoll zu handeln.

Informieren und bewerben Sie sich unter: **db.com/careers**

# BANKING & FINANCE

© SarahC. (www.pixelio.de)

# Banken fürchten politische Einmischung

**PwC-Umfrage: Banker sehen staatliche Eingriffe und Überregulierung als Hauptrisiken im Jahr 2010 / Sorge vor Kreditausfällen bleibt hoch / Liquidität hat sich verbessert**

Gut ein Jahr nach dem Höhepunkt der Finanzmarktkrise hat sich die Stimmung in der Bankenwelt klar gegen eine weitere staatliche Einflussnahme gewendet. Wie aus einer Umfrage der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) mit dem Centre for the Study of Financial Innovation (CSFI) hervor geht, gelten „Politische Interventionen" derzeit als Risikofaktor Nummer Eins. Auf dem zweiten Platz des „Banking-Banana-Skins-Index" folgen Kreditrisiken. Die Furcht vor Überregulierung steht auf Rang drei und damit noch vor der Sorge über die Entwicklung der Weltwirtschaft. Der Index listet regelmäßig die aus Sicht von Bankern, Aufsichtsbehörden und Branchenbeobachtern größten Gefahren für die Bankenbranche auf.

„Die Befragten lehnen staatliche Interventionen in der Bankenbranche nicht rundweg ab. Aus Sicht vieler Banker ist die Haltung der Politik gegenüber dem Finanzsektor jedoch zu intransparent und teils auch widersprüchlich", kommentiert Markus Burghardt, Leiter des Bereichs Financial Services bei PwC, die Umfrage-Ergebnisse.

Konkret sehen viele Befragte einen Zielkonflikt zwischen der politischen Forderung nach einer Ausweitung der Kreditvergabe an Unternehmen und der angestrebten Stärkung des Eigenkapitals. Zudem kritisieren einige Banker, dass die unterschiedliche Haltung der Staaten zu Stützungskrediten und -bürgschaften den internationalen Wettbewerb in der Branche verzerrt.

Eng verknüpft mit der Sorge vor den Konsequenzen staatlicher Eingriffe ist das von den Befragten wahrgenommene Risiko der Überregulierung. „Hier dürften die anstehenden Änderungen bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS und US-GAAP

sowie die geplanten Regelungen rund um die Eigenkapitalausstattung eine wesentliche Rolle spielen. Es ist daher eine vorrangige Aufgabe für Regulierungsbehörden und -gremien, bestehende Unsicherheiten möglichst schnell auszuräumen", erläutert Burkhard Eckes, Leiter des Bereichs Banking and Capital Markets bei PwC.

Die Risiken im Bankgeschäft insgesamt sind nach Einschätzung der Befragten derzeit so hoch wie noch nie. Gleichzeitig sind nur neun Prozent der Ansicht, dass die Banken gut auf die Gefahren vorbereitet sind, während elf Prozent den Instituten eine schwache Verfassung attestieren. In der letzten Umfrage von 2008 sahen noch 24 Prozent die Banken gut aufgestellt, lediglich vier Prozent waren gegenteiliger Auffassung.

Für den „Banking Banana Skins Index" befragten PwC und CSFI im November und Dezember 2009 über 440 Branchenexperten aus 49 Ländern. Gut 60 Prozent der Befragten sind Banker.

**Wachsende Sorge vor Kapitalknappheit**

Bei den Risiken mit unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen für den Bankensektor stehen die Kreditrisiken wie schon in der Umfrage von 2008 auf dem zweiten Rang. „Nach Einschätzung einiger Befragter ist die Finanzkrise im Kreditgeschäft noch längst nicht vorbei. Insbesondere bei Immobilien- und Verbraucherkrediten befürchten viele Experten größere Zahlungsausfälle", so Burghardt.

Auch in den Kernbereichen des Bankgeschäfts deutet der Risikoindex nur auf eine Entspannung, nicht jedoch eine Entwarnung hin. So sackt die Furcht vor einer Liquiditätsklemme gegenüber der Umfrage von 2008 zwar vom ersten auf den fünften Rang ab. Jedoch taucht die „mangelnde Verfügbarkeit von Kapital" als Risiko erstmals im Ranking auf (Rang sechs).

Deutlich weniger Sorgen als 2008 machen sich die Befragten über die wirtschaftlichen Konsequenzen der Aktivitäten von Hedge Fonds, die im Ranking von Platz 10 auf 18 gefallen sind. Auch das Schadensrisiko durch illegale beziehungsweise nicht autorisierte Transaktionen einzelner Wertpapierhändler („Rogue Trader") schätzen die Experten geringer ein (Rang 20) als noch vor zwei Jahren (Rang 14).

Download der Studie

# Vier Lehren aus der Finanzkrise

**Über ein Projekt von Professor Marcel Tyrell und ZU-Studierenden**

Aberhunderte Milliarden Euro und US-Dollar fließen seit Oktober 2008 in die Rettung der Finanzsysteme und Finanzinstitute. Da dieses Rettungspaket sicherlich nicht das letzte gewesen ist stellt sich die Frage, wie wirksam die Methoden sind, mit denen die Staaten die Bankenwelt zu retten gedenken. Professor Dr. Marcel Tyrell, Leiter des Buchanan Instituts für Finanz- und Unternehmerwissenschaften an der Zeppelin University (ZU), Friedrichshafen, und die ZU-Studierenden Joel Brückel, Johannes Burkhardt, Felix Hildebrandt, Andreas Rapp und Jan Tilly haben deshalb gemeinsam geforscht, welche Lehren aus der gegenwärtigen Krise zu ziehen sind. Für ihre Arbeit „Good Money, Bad Money – Ein Vergleich der staatlichen Rettungspakete für den Finanzsektor in der Krise 2008“ wurden sie mit dem Postbank Finance Award ausgezeichnet.

## Lehre 1: Viel hilft viel

Zur Rekapitalisierung von Finanzinstitutionen kommt nur eine Eigenkapitaleinlage in Frage. Deren Kapitalwert muss wiederum größer sein als die Überschuldung, um den Investitionsstau aufzulösen und die Kreditvergabe anzukurbeln. Da die Überschuldung klassischerweise nur in Krisenzeiten zum Problem wird – der Kapitalmarkt ist nicht bereit Eigenkapital in der benötigten Höhe zu erbringen –, muss zu diesem Zeitpunkt der Staat tätig werden. Hinsichtlich des Umfangs einer solchen staatlichen Investitionsmaßnahme gilt die Devise: Eher über das Ziel hinauszuschießen und die Überschuldung deutlich beseitigen, als nachträglich nachzubessern und die Rettung unnötigerweise zu verzögern.

## Lehre 2: Auf Nummer sicher gehen

Über eine Eigenkapitalversicherung könnte ein notleidendes Finanzinstitut befähigt werden, eine Art temporäre Innenfinanzierung vorzunehmen. Eine solche Eigenkapitalversicherung könnte dabei einem Credit Default Swap (CDS) ähneln: Das Institut sichert sich gegen den Wertverlust der gesetzlich vorgeschriebenen Eigenkapitalrücklagen bei einer Gegenpartei ab. Das „Default-

Event" definiert sich dabei als ein „systematisches Event" (Kashyap, Rajan und Stein 2008), beispielsweise dem Rückgang des Eigenkapitals unter einen festgesetzten Schwellenwert im gesamten inländischen Bankensektor. Um das Counterparty-Risk zu minimieren, tritt der Staat als Gegenpartei auf. Würde der Staat zwei Prozent des risikogewichteten Vermögens eines Finanzinstitutes über eine Eigenkapitalversicherung absichern, stünden der versicherten Bank zehn Milliarden Euro an freiem Eigenkapital zur Verfügung, da diese im Falle des Default-Events schließlich durch die Gegenpartei zu erbringen wären. Über die freigesetzte Summe könnte sich das Institut, nach Abzug der Abschreibungen, zu einem gewissen Grad selbst finanzieren, das Überschuldungsproblem wäre vermindert.

## Lehre 3: Banken muss man zu ihrem Glück zwingen

Der Vergleich des deutschen mit den beiden Rettungspaketen aus den USA und Großbritannien zeigt einen erheblichen Unterschied auf: Beim deutschen Rettungspaket stand es den Banken frei, sich für Mittel aus dem Finanzmarktstabilisierungsfonds zu bewerben. Die amerikanische und britische Lösung führten sodann dazu, dass die Banken der Länder sich wieder günstiger Geld leihen konnten. In Deutschland blieb alles wie gehabt. Zwei Lösungen bieten sich deshalb an: Entweder der Staat verpflichtet die Banken, wie in Großbritannien, am Rettungspaket teilzunehmen. Oder aber der Staat bemüht sich darum, die Banken zu einer Verhandlungslösung zu bewegen, d.h. die Akteure entscheiden gemeinsam und gleichzeitig das Rettungspaket anzunehmen und finden sich so im besseren der beiden Nash-Gleichgewichte wieder. Wenn es darum geht, das Finanzsystem zu retten, ist es zu spät, auf die Selbstselektion des Marktes zu setzen. Dadurch wird lediglich die Wirksamkeit der Maßnahmen unterminiert. Rettungsmaßnahmen müssen daher entweder explizit oder implizit verpflichtend sein.

## Lehre 4: Ganz oder gar nicht

Die Ausgestaltung des Rettungsprogramms birgt eine erhebliche Vorentscheidung: Wird die Unternehmensführung nur gering eingeschränkt, kann sich der Staat auch leicht wieder aus seinem Engagement zurückziehen und den Exit zu angemessenen Erträgen realisieren. Um einen Exit zu möglichst niedrigen Kosten für den Steuerzahler zu ermöglichen, erscheint dann einzig das schwedische Modell geeignet: Vollständige Übernahme der Bank, Trennung der sauberen und giftigen

Vermögenswerte, sofortige Fortführung des „gesunden“ Teils und spätere Rückführung an den Markt des dann „geheilten“ Unternehmensteiles. Die Lehre muss daher letztlich lauten – auch wenn dies konträr zu den politisch-gesellschaftlichen Vorstellungen steht – dass es „ein bisschen staatliche Kontrolle“ nicht gibt: Entweder die Bank darf so unabhängig agieren wie in einer gewöhnlichen Eigenkapitalgeberbeziehung, oder aber sie wird vollständig verstaatlicht. Der Mittelweg erhöht nur die vom Staat zu tragenden Kosten der Krise.

*Professor Dr. rer. pol. Marcel Tyrell,*
Buchanan Institut für Finanz- und Unternehmerwissenschaften.

*Veröffentlichung zum Thema:*
Tyrell, Marcel et. al.: Good Money, Bad Money – Ein Vergleich der staatlichen Rettungspakete für den Finanzsektor in der Krise, 2008

# Ist eine europäische Ratingagentur sinnvoll und wie sollte sie organisiert sein?

Ein Beitrag von Prof. Dr. Ottmar Schneck (ESB Business School)

**Die These: Prozessqualität vor Organisationsregeln**

Vorab sei bemerkt, dass in jeder Krise Schuldige gesucht werden und gerade in politischen Diskussionen die Schuldfrage auf möglichst einfache und populistische Weise dargestellt wird. Ratingagenturen eignen sich hierfür ideal, sind sie doch in geringer Zahl unterwegs und dank ihrer eigenen wenig transparenten Organisationen und Prozesse ein idealer Sündenbock für Fehlleitungen von Kapital aufgrund sich nachträglich als falsch erwiesener Gutachten. Wer aber ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein. Richtig ist, dass tausend- oder millionenfach zutreffend bewertet wurde und dies zu keinerlei Notiz führt. Richtig ist aber auch, dass gerade bei strukturierten Finanzprodukten die Methoden der Ratingagenturen nicht immer optimal waren und nun vielfach verifiziert und kalibriert werden. Wenn nun das vorliegende Oligopol aus wenigen international wahrnehmbaren Ratingagenturen als Grund für die Krise genannt wird, ist dies nur teilweise richtig. Das Grundproblem ist aber nicht die Anzahl der Agenturen, sondern die Systematik und der Prozess

des Ratings. Auch bei Vorliegen eines Polypols mit hunderten von Agenturen wäre die Frage zu stellen, WIE das Rating zustande kommt und welche Methoden hier angewandt werden. Ob die neue EU-Verordnung und der politische Wunsch nach Gründung einer europäischen Ratingagentur die richtige Fragstellung ist, darf doch bezweifelt werden.

Nun ist die EU-Verordnung Nr. 1060/2009 über Ratingagenturen seit Dezember 2009 ja in Kraft. Darin wird gleich zu Beginn klargestellt, dass Ratingagenturen eine wichtige Rolle für Anleger, Kreditnehmer, Emittenten und Regierungen spielen. Es wird von Grundsätzen der Integrität, Transparenz und Rechenschaftspflicht sowie unabhängiger, objektiver und mit angemessener Qualität erstellter Ratings gesprochen. In Abschnitt 10 ist dann ein beachtlicher Satz zu lesen. Hier heißt es wörtlich: „Die Nutzer von Ratings sollten diesen nicht blind vertrauen, sondern auf jeden Fall eigene Analysen vornehmen und zur Abwägung, in welchem Maße sie sich auf diese Ratings stützen, immer sorgfältig alle Unterlagen prüfen." Na prima. Nun wissen wir auch warum diese Verordnung so dringend nötig ist. Alle Vorschriften zur Methodik, dem Prozess und der strengen Systematik sind also dem Prüfungsvorbehalt des Anlegers unterstellt. Dies klingt analog der neuen Bundesregierung, die alle Maßnahmen unter einen Finanzierungsvorbehalt stellt.

Ratings sind also nach dieser EU-Verordnung vor allem von den mit dort genannten Kriterien akkreditierten Agenturen als verlässlich einzustufen, allerdings eben nur solange der eigene Verstand dies nachprüfen kann. Hier wurde also erneut ein institutioneller Ansatz gewählt, der die Kontrolle von Agenturen vorsieht anstatt den Prozess und das Ergebnis zu standardisieren oder gar zu normieren. Ob vor diesem Hintergrund eine neue private oder staatliche europäische Ratingagentur dann noch zusätzlichen Nutzen stiften kann, bleibt mehr als fraglich. Solange Institutionen, die von sich behaupten, Schulden und Schuldner klassifizieren zu können, nicht Vorgaben bezüglich des Ratingprozesses erhalten, wird auch die Schaffung von mehr Wettbewerb im Ratingmarkt durch Gründung neuer Agenturen, keinen Zusatznutzen bringen und schon gar keine künftigen Finanzmarktkrisen verhindern.

Nicht die Institution ist zu beaufsichtigen, sondern Mindeststandards des Ratingprozesses sind zu definieren. Es

wird also Zeit, dass eine ISO-Norm den Ratingprozess standardisiert und sich Anleger darauf verlassen können, dass hier der Prozess valide und zuverlässig ist und nicht nur die Institution, in der diese Ratingnoten gebildet werden. Zu wünschen wäre auch, dass die Ratingnoten endlich einheitlich und standardisierte Aussagen vermitteln und nicht in aufwändigen Umrechnungstabellen von Agentur zu Agentur und Bank zu Bank vergleichbar gemacht werden müssen. Gerade beim Rating von Versicherungen ist evtl. diese Vergleichbarkeit besonders angesagt. Sind doch die Versicherungsnehmer den Heerscharen von Maklern, Vermittlern und Honorarberatern noch relativ hilflos ausgeliefert. Der Prozess und das Ergebnis der aktuell schon vorliegenden Versicherungsratings (Institutionen und Produkte) ist noch derart intransparent, dass sich Kunden hier ohne Standardisierung wohl dem Ratschlag der neuen EU-Verordnung anschließen müssen, und diesen „nicht blind" vertrauen dürfen.

Sehr zu begrüßen ist daher, die Initiative des Bundesverbandes der deutschen Ratinganalysten und –advisor (BdRA), der vor zwei Jahren ein solches ISO-Normungsverfahren angeschoben hat und in dem aktuell 14 Länder mitwirken. Nun bleibt zu hoffen, dass in dem Abschlussdokument Ende des Jahres ausreichend Regularien zu einem validen, reliablen und objektiven Ratingprozess enthalten sein werden, die dem Anleger und Gläubiger letztlich die nötige Sicherheit über die Zuverlässlgkeit der Ratingnote gibt. Jede neu gegründete oder durch politischen Wunsch zu gründende Ratingagentur, ob europäisch oder international, sollte dann diesen Normen gehorchen und keine „Meinungsfreifahrscheine" über Schuldnerbewertungen mehr ausgeben. Rating muss zuverlässiger werden. Mit vergleichbaren Noten, vergleichbaren Prozessen und Kriterien und schlicht einem nachvollziehbaren, dokumentierten, validen Prozess, der über den IOSCO-Code hinaus geht und analog dem IDW-Unternehmensbewertungsstandard SF1 zur Normalität bzw. Norm wird.

Fragen zur Organisation von Ratingagenturen stellen sich damit nicht mehr. Auch die Größe und Internationalität der Agentur ist nicht mehr entscheidend, wenn der Fokus auf die Qualität des Prozesses gelegt wird. Wagen wir ein neues Paradigma und fragen nach Validität, Reliabilität, Objektivität der Ratingprozesse und nicht nach Aufsicht und Organisation!

# „Rettungsstrategie ohne Moral Hazard“ - Neues White Paper der Policy Platform online

Die Finanzkrise 2007-2010 hat alle Beteiligten, darunter Zentralbanken, Aufsichtsbehörden und auch die Finanzindustrie selbst, unvorbereitet getroffen. Obwohl ein Zusammenbruch des Bankensystems – mit Ausnahme von Island – verhindert werden konnte, werden die ergriffenen Maßnahmen allgemein als ungeeignet für eine zukünftige Krisenpolitik angesehen. Der Haupteinwand bezieht sich auf die enormen Anreize für Fehlverhalten („moral hazard“), die mit staatsfinanzierten Rettungsmaßnahmen verbunden sind.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der vergangenen zweieinhalb Jahre entwerfen Prof. Jan Pieter Krahnen und Prof. Helmut Siekmann in einem neuen White Paper der Policy Platform im House of Finance ein Konzept zur Krisenprävention und Krisenintervention, welches darauf angelegt ist, sowohl auf die Krise einzelner Institute wie auch auf die Krise eines ganzen Bankensystems konsistent, wirkungsvoll und ordnungspolitisch „sauber“ zu reagieren. Dabei bedeutet „konsistent“, dass die kurzfristig ergriffenen Maßnahmen (Krisenintervention) und die langfristigen Maßnahmen (Krisenprävention) sich gegenseitig ergänzen, und nicht sich widersprechen. Mit ordnungspolitisch „sauber“ ist eine Politik gemeint, die weder Fehlanreize erzeugt noch den Wettbewerb grob verzerrt.

Die von den Autoren unterbreiteten Vorschläge bauen so weit wie möglich auf den bereits heute vorhandenen Instrumenten und Institutionen auf. Im Gegensatz zu anderen Konzepten, die einen vollständigen Neubeginn in Betracht ziehen und einen weitgehenden, „strukturellen“ Umbau der Finanzinstitutionen vorsehen, beschränken Prof. Krahnen und Prof. Siekmann die Schaffung neuer Instrumente und Institutionen auf ein Minimum.

Download des kompletten White Papers „Rettungsstrategie ohne Moral Hazard – Versuch eines Gesamtkonzepts zur Bankkrisenvermeidung“ (Februar 2010)

# Master in Finance: Exzellente Wissensbasis, hoher Praxisbezug

Die Finanzdienstleistungsbranche ist das Herzstück der modernen Volkswirtschaft. Mit ihrer Dynamik und Innovationskraft übt sie nach wie vor eine starke Faszination auf Studierende der Wirtschaftswissenschaften aus. Auch in der Finanzindustrie sind hervorragend ausgebildete Absolventen weiterhin sehr gefragt. Doch spätestens mit der Krise wurde deutlich, wie sehr sich die Finanzinstrumente ausdifferenziert haben und wie komplex die Wechselwirkungen zwischen des Akteuren und den Kapitalmärkten geworden sind. Vieles, was vorher scheinbar Gültigkeit hatte, wurde in Frage gestellt. Zugleich rücken unternehmerische Verantwortung, Ethik und nachhaltiges Management wieder stärker in den Blickpunkt.
Mehr denn je ist für eine Karriere im Bereich Banking & Finance ein tiefes Verständnis für die Funktionsweise von Finanzmärkten, Auswirkungen von Regulierungsmaßnahmen und makroökonomischer Politik einerseits, und fundiertem, praxisbezogenem Wissen über die auf den Finanzmärkten aktiven Akteure unerlässlich. Die Fähigkeit langfristig und nachhaltig zu planen, Risiken einzuschätzen und zu managen und dabei stets das „Große Ganze" – the big picture – im Blick zu behalten, zeichnet Führungskräfte bei Banken, Versicherungen, Private Equity Firmen, Venture Capital Unternehmen und Hedge Fonds, aber auch im öffentlichen Finanzsektor und der Wissenschaft aus. Ein auf diese Herausforderungen spezialisiertes Studium mit fundierten theoretischen Grundlagen, hohem Praxisbezug, internationaler Ausrichtung bietet hier hervorragende berufliche Einstiegsmöglichkeiten. Das Department of Finance, Accounting & Real Estate (FARE) der European Business School (EBS), das zu den größten und renommiertesten Instituten in diesem Bereich in Deutschland gehört, ist dafür eine sehr gute Adresse.

## Managementwissen mit sozialer Verantwortung

Der Master of Finance der European Business School (EBS) vermittelt den Studenten das handwerkliche Rüstzeug für das moderne Finanzmanagement. Der Studiengang beinhaltet theoretische wie empirische Grundlagen aus finanz- und betriebswirtschaftlicher Sichtweise sowie ein ganzheitliches Bild des Finanzbereichs. Spezialisierungen werden in den Bereichen Corporate Finance, Asset Management, Derivate, Financial Modelling sowie Economics of Banking angeboten. Dabei sind die Module Corporate Finance und Capital Markets and Investments im Masterstudiengang obligatorisch. Das breite Spektrum der Wahlfächer stellt sicher, dass alle für den Finance- und Banking-Sektor relevanten Bereiche lückenlos und praxisnah abgedeckt werden. Die Studenten wählen dabei vier der acht möglichen Vertiefungen, die neben theoretischen viele praktische Elemente enthalten. Darüber hinaus hat sich die EBS – schon lange vor der Finanzkrise – als eine der ersten deutschen Hochschulen einer verantwortungsvollen Management-Ausbildung verpflichtet. In individuellen Coachings werden Persönlichkeit und Sozialkompetenz gefördert. Ein *studium universale* schärft das Bewusstsein für die besondere Verantwortung. Ein „Hippokratischer Eid“ für Manager soll dem künftig nach außen hin Ausdruck verleihen.

Zur Philosophie der EBS gehört seit jeher die interaktive Lehre in kleinen Gruppen. Die Vorlesungen sind international ausgerichtet und erörtern weltweit erfolgreichsten Best Practice-Fälle. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Herstellung von Praxisbezug durch die Verwendung quantitativer empirischer Methoden und der Verwendung von Case Studies. Mit Financial Modelling, einer Kombination aus Vorlesung und integrierter Anwendung im Computer-Lab, setzt die EBS neue Benchmarks. Die Unterrichtssprache ist Englisch.

Sowohl der Bachelor als der Master in Finance (MSc) zeichnen sich durch die enge Verbindung von fundiertem theoretischem Wissen mit den aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungen der Finanzindustrie aus. Die Business School kooperiert im Finance-Bereich mit rund 50 Unternehmen. Auslandserfahrung ist im global vernetzten Finanzdienstleistungssektor obligatorisch.

Weitere Infos zum Studiengang Master of Finance (MSc): http://www.ebs.edu

## Deutsche Bank steht zu Finanz- und Hochschulstandort Frankfurt

# Förderung der Goethe-Universität um weitere drei Mio. Euro bis 2012 verlängert

Die Deutsche Bank erneuert ihr Bekenntnis zum Finanz- und Hochschulstandort Frankfurt und wird die Goethe-Universität für drei weitere Jahre mit jährlich einer Million Euro unterstützen.

„Unser Erfolg als global tätige Bank hängt wesentlich von der Qualität unserer Mitarbeiter ab. Wir brauchen die besten Nachwuchstalente und können auf Spitzenleistungen in Forschung und Wissenschaft nicht verzichten", erklärt dazu Josef Ackermann, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Bank. „Zudem wollen wir den Finanzplatz Frankfurt stärken, dem wir in vielfältiger Weise verbunden sind. Alle Beteiligten: die Universität, der Finanzplatz und die Deutsche Bank profitieren von dieser langjährigen und vertrauensvollen Partnerschaft."

Der Präsident der Goethe-Universität Frankfurt, Werner Müller-Esterl, zeigte sich „sehr dankbar für dieses namhafte und langjährige Engagement der Deutschen Bank. Wir schätzen die Deutsche Bank als verlässlichen Partner und freuen uns insbesondere über das neuerliche Bekenntnis zum Wissenschaftsstandort Frankfurt. Die Mittel erleichtern es der Goethe-Universität, ihre Position als eine führende Hochschule im Bereich der Finanzmarktforschung weiter auszubauen."

Kernpunkte der Förderung durch die Deutsche Bank ist weiterhin das Center for Financial Studies (CFS), das im House of Finance der Universität unabhängige und international ausgerichtete Forschung über alle finanzmarktrelevanten Themen betreibt. Neu geschaffen wird die Deutsche Bank Stiftungsprofessur für International Finance. Die Stiftungsprofessur wird sich im House of Finance interdisziplinär den Fragen der Neugestaltung des internationalen Finanzsystems nach der Finanzkrise widmen und wissenschaftlich mit der EZB und dem CFS kooperieren.

Weiterhin werden die Goethe Universität und das CFS auch den „Deutsche Bank Prize in Financial Economics" vergeben. Der renommierte Ökonomiepreis wird alle zwei Jahre für herausragende Arbeiten verliehen, die sich mit der weltweiten Vernetzung von Theorie und Praxis im Finanzsektor beschäftigen. Die mit 50.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde 2009 an den US-Ökonomen Robert J. Shiller, 2007 an Michael Woodford und 2005 an Eugene F. Fama verliehen.

Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts unterstützt die Deutsche Bank die Frankfurter Universität und ist mit ihr eng verbunden. Seit 2005 fördert die Bank die Goethe-Universität mit einer Million Euro jährlich.

# Commerzbank-Stiftung fördert House of Finance

## Mehr als 45.000 Euro für interdisziplinäre Promotionsprogramme

Die Commerzbank-Stiftung unterstützt in den nächsten drei Jahren die Ausbildung von Studierenden in interdisziplinären Promotionsprogrammen des House of Finance (HoF) an der Goethe-Universität. Die Stiftung, die 1970 anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Commerzbank gegründet wurde und über ein Stiftungskapital von nunmehr gut 50 Millionen Euro verfügt, hat dem HoF hierfür eine Zuwendung in Höhe von 15.500 Euro jährlich zugesagt.

Die Commerzbank-Stiftung fördert ausgewählte Einrichtungen und Initiativen, die Aufgaben in kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Bereichen übernehmen und dadurch einen nachhaltigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Prof. Wolfgang König, der Geschäftsführende Direktor des House of Finance, dankte den Stiftern im Namen der Universität: „Wir freuen uns darüber, dass die interdisziplinäre Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Commerzbank-Stiftung ein wichtiges Anliegen ist."

Gefördert wird zum einen das Graduiertenkolleg ‚Law and Economics of Money and Finance', ein in der Bundesrepublik einzigartiges Projekt der interdisziplinären Doktorandenausbildung im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogrammes unter der Leitung von Prof. Brigitte Haar und Prof. Uwe Walz. Zum anderen werden künftig ebenfalls interdisziplinäre Doktorandenseminare im Bereich Wirtschaftsinformatik und E-Finance unter der Federführung von Prof. Roman Beck unterstützt.

**Informationen:**
Prof. Wolfgang König,
Geschäftsführender Direktor House of Finance, Campus Westend,
Tel.: +49 (0)69 / 798-34008,
E-Mail:
wkoenig@wiwi.uni-frankfurt.de

# WiWi-Talents, das Hochbegabtenprogramm von WiWi-Online geht in die nächste Runde!

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Auslandsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwartet unter anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter
**www.wiwi-talents.net**

wiwi TALENTS

Förderer:

BERTELSMANN media worldwide · Deloitte. · Deutsche Bank · DZ BANK Zusammen geht mehr · KPMG · Schwarzkopf & Schröder CONSULTING

## Rückblick:

# 10. Campus for Finance – New Year's Conference

Bereits zum 10. Mal zog die WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar im Januar zahlreiche internationale Studenten, Top-Manager und Akademiker an. Dort fand die Campus for Finance – New Year's Conference zum Thema „Finance 2020 – Perspectives on Tomorrow's Markets" statt.

In den Vorjahren zählten Persönlichkeiten wie Jean-Claude Trichet, Präsident der Europäischen Zentralbank, zu den Rednern. Auch in diesem Jahr konnten die Veranstalter herausragende Redner gewinnen. Darunter die Nobelpreisträger Prof. John Nash und Prof. Robert Aumann, dann Alexander Dibelius, CEO Germany, Austria, Central and Eastern Europe, Goldman Sachs, und die ehemalige Geschäftsführerin der Londoner Börse Dame Clara Furse. Mehr als 2.000 Studenten hatten sich für die Teilnahme an der Konferenz beworben, 200 von ihnen erhielten die Möglichkeit, teilzunehmen. Michael ist einer von ihnen: „Ich komme ursprünglich aus Deutschland. Daher war es eine tolle Erfahrung, mich gleich zu Beginn

mit einem indischen Studenten über die wirtschaftliche Situation in seiner Heimat Bangalore auszutauschen". Tatsächlich stammten die Studenten aus 21 Ländern und repräsentierten mehr als 60 Universitäten. Ihr Ziel: Die Entwicklungen der Finanzmärkte diskutieren, andere Studierende kennen lernen und sich natürlich auch über Karrieremöglichkeiten bei den spannenden Unternehmen informieren, die die New Year's Conference sponsern. Zum Programm gehörten nicht nur Reden, sondern auch Workshops der Sponsoren KPMG, Boston Consulting Group und Oliver Wyman und viele mehr, eine Karrieremesse und zwei Gala Dinner.

Eröffnungs- und Schlussrede hielt jeweils ein Nobelpreisträger. „Sie haben mich nicht nur wegen ihrer Bekanntheit fasziniert, sondern vor allem wegen ihres Charmes", beschreibt Michael seine Eindrücke. Besonders Prof. Nash ist allen Teilnehmern durch das weltberühmte Nash-Gleichgewicht bekannt, von dem wohl jeder Wirtschaftswissenschaftler in seinem Studium hört. Viele andere kennen ihn auch aus dem mit einem Oscar ausgezeichneten Film über sein Leben „A beautiful mind". Durch die Finanzkrise ergaben sich viele Frage im Bezug auf die Zukunft der Finanzmärkte: Regulierung, die Zukunft der Investment Banken, Fragen der Finanzierung und Risikomanagement waren nur einige der Themen von Interesse. So drehten sich auch viele Reden und Workshops der Veranstaltung um die Krise: Axel Wieandt CEO der Hypo Real Estate Group sprach so beispielsweise über Lehren aus der Krise und Jens Ulbrich von der Bundesbank legte die Perspektive der Zentralbank auf die Finanzkrise dar.

Am 13. und 14. Januar 2011 wird die 11. Campus for Finance – New Year's Conference zum Thema „Real vs Financial Economy – Two sides of the same coin?" stattfinden.

Informationen hierzu und zu den anderen Veranstaltungen des Campus for Finance e.V. finden sich auf der Website www.campus-for-finance.com

# Sind Manager-Boni im Finanzsektor wirklich notwendig?

**Einer neuen Studie der Rotterdam School of Management zufolge, beurteilen Topmanager erfolgsorientierte Bezahlung als nicht relevant für die Eigenmotivation**

Bonuszahlungen sind wichtige Anreize für Leistung. Gleichzeitig sind sie jedoch auch das am häufigsten genannte Beispiel für eine ungezügelte persönliche Bereicherung im Finanzsektor. Neue Forschungsergebnisse von David De Cremer, Professor für Verhaltenswissenschaften und Wirtschaftsethik an der Rotterdam School of Management, Erasmus University und Gastprofessor an der London Business School, zeigen, dass niederländische Topmanager glauben, dass lediglich ihre Kollegen, nicht jedoch sie selbst, durch Bonuszahlungen zu besserer Leistung angeregt werden.

Dazu De Cremer: „Die Studie macht deutlich, dass die seit Jahren proklamierte Notwendigkeit von Manager-Boni im Finanzsektor ein Mythos ist.“ Obwohl Manager durch erfolgsorientierte Bezahlung beeinflusst werden und diese als Mittel ansehen, um Top-Nachwuchskräfte zu rekrutieren, stellte sich heraus, dass sie ihre eigenen Bankgeschäfte bevorzugt mit Banken abschließen, die den Interessen ihrer Kunden und nicht Gewinnstreben Priorität geben.

Im Rahmen seiner Studie befragte De Cremer 15 niederländische Topmanager nach der Bedeutung von Bonuszahlungen für ihre Eigenmotivation. Gleichzeitig sollten sie die Bedeutung von Boni für ihre Kollegen einschätzen. Die Ergebnisse sind deutlich: Alle befragten Topmanager glaubten, dass

Boni für ihre Kollegen wichtiger seien, als für sich selbst. Hat das Bonussystem im Finanzsektor also tatsächlich den Stellenwert, der ihm beigemessen wird? Würde die Eigenmotivation von Topmanagern wirklich durch das Fehlen von Bonuszahlungen untergraben?

Erstaunliche Ergebnisse liefert auch die Frage von De Cremer an die Topmanager nach der Art von Bank, die die Manager mit der Abwicklung ihrer eigenen Bankgeschäfte betrauen würden: Banker A geleitet von Eigeninteresse und Gewinnstreben oder Banker B, für den das Interesse des Kunden sowie der Kundenservice oberste Priorität hat. Ohne Ausnahme entschieden sich alle Manager, die an der Studie teilnahmen für Banker B, während sie jedoch deutlich machten, dass sie Banker A in ihrer eigenen Bank angestellt hätten.

Auf Grund seiner Forschungsergebnisse spricht sich de Cremer für mehr Investitionen in die Weiterbildung und Schulung von Führungskräften und Managern im Finanzsektor aus. Dies würde die Notwendigkeit für übermäßige Bonuszahlungen erheblich verringern.

Finanzsektor-Analyse

# PricewaterhouseCoopers und IE Business School gründen Forschungszentrum

PricewaterhouseCoopers und die IE Business School, Madrid, haben mit dem PwC/IE Zentrum das erste Analysezentrum seiner Art in Spanien gegründet. Das Zentrum soll bankenunabhängig arbeiten und die Herausforderungen, die der spanische sowie internationale Finanzsektor stellt, analysieren. Darüber hinaus zählen künftige Regulierungen und die Überwachung innerhalb des Sektors, sowie nötige Veränderungen zur Vermeidung einer weiteren Finanzkrise zu den Kernfragen, denen das neue Forschungszentrum nachgehen wird. Leiter des Zentrums wird der ehemalige spanische Finanzstaatssekretär Luis de Guindos. Das PwC/IE-Zentrum wird die Organisation von Meetings und Veröffentlichungen von Forschungsarbeiten, die einen effektiveren und leistungsstärkeren Finanzsektor anvisieren, fördern.

Der thematische Fokus liegt auf dem Wiederaufbau des Finanzsektors, internationalen Trends und regulierenden Rahmenbedingungen, sowie auf der Zukunft der Kreditinstitute. Den Vorstand des Zentrums bilden unter anderem die Präsidenten von PwC sowie der IE Business School, Carlos Mas und Diego del Alcázar, während sich die Fakultät des Zentrums aus Experten beider Institutionen zusammensetzt. Das neue Forum geht aus den ehemals unabhängigen Zentren der PwC-Gruppe und der IE Business School mit den Themenbereichen Public Sector und Corporate Governance hervor.
Luis de Guindos erhofft für das Zentrum, dass es wie ein Katalysator auf die derzeit hitzige Debatte wirken werde und unmittelbare Entscheidungen im Sektor beeinflusst. „Die Debatte um die Zukunft des Finanzsektors wird durch das derzeitige Wirtschaftsklima zur Schlüsselrolle. Wir müssen zunächst das neue Modell zur Regulierung und Prüfung des Finanzsektors untersuchen und die Auswirkung auf mögliche Veränderungen in der Realwirtschaft bewerten und Präventionsmaßnahmen für weitere Finanzkrisen treffen." Die Wahl de Guindos zum Direktor des PwC/IE Zentrums knüpft an die Serie der jüngsten Berufungen von Experten an die IE Business School an, zu denen auch José María Fidalgo, Jordi Sevilla und Fernando Fernández zählen.
Luis de Guindos verfügt über viel Erfahrung im Bereich des öffentlichen wie privaten Sektors. Er war Staatssekretär für Wirtschaft in Spanien, Partner und Mitglied im Vorstand des spanischen Unternehmens AB Asesores und Präsident der Lehman Brothers Gruppe für Spanien und Portugal. De Guindos leitete und verfasste zudem Berichte und Veröffentlichungen mit Themen aus dem Finanzsektor, darunter auch die Fachpublikation „Pasado, presente y futuro de las cajas de ahorros" (Übersetzt: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Sparkassen).
PwC nimmt bereits seit Jahrzehnten aktiv an der Forschung von Problemen und Trends im Bereich der Wirtschaft und des Managements teil. Das Unternehmen veröffentlicht jährlich an die hundert Publikationen und arbeitet mit führenden Universitäten und Business Schools zusammen.

# UNTERNEHMEN

# EXIST-Gründerstipendium für Absolventen der Universität Hamburg

## BMWi fördert die Unternehmensgründung MONDULA mit 77.000 Euro

Das Startup „MONDULA“ der Absolventen Jan Ortmann und Marco Becker wird als zweites EXIST-Gründerstipendium der Universität Hamburg vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die Gründer erhalten Mittel in Höhe von 77.000 Euro und planen im geförderten Zeitraum, die noch zu gründende Firma MONDULA GmbH erfolgreich am Markt zu etablieren.

MONDULA unterstützt mittelständische Unternehmen bei der Entwicklung und Einführung individueller Unternehmenssoftware. Hierbei stehen die Prozesse des jeweiligen Unternehmens im Vordergrund. Die bei MONDULA eingesetzten Technologien sind innovativ und ermöglichen eine sehr schnelle und kostengünstige Entwicklung von individualisierter Software. Diese Software kann vor allem bei der Realisierung prozessorientierter Management-Systeme, insbesondere bei Qualitäts- und Umweltmanagement-Systemen, in allen Wirtschaftsbereichen sowie dem öffentlichen Sektor angewendet werden.

In seiner Promotion am Fachbereich Betriebswirtschaftslehre behandelt Marco Becker den Themenkomplex Bürokratieabbau. Seine Erfahrungen im Bereich der Geschäftsprozesse erweitern die von Jan Ortmann in seiner Promotion erarbeiteten Konzepte und technischen Realisierungen im Bereich der innovativen Software-Entwicklung, die die Grundlage für MONDULA bilden. Beide schließen gerade ihre Promotion an der Uni Hamburg ab.

Die Beantragung der Fördermittel wurde durch Campus-SEED, verantwortlich für Gründungsberatung und -coaching an der Universität Hamburg, sichergestellt. Campus-SEED berät

Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter auf dem Weg in die Selbstständigkeit und prüft nicht nur, welche Fördermittel für ein Gründungsprojekt in Frage kommen können, sondern auch bei Bedarf die Tragfähigkeit des gesamten Vorhabens.

EXIST ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und Bestandteil der „Hightech-Strategie für Deutschland" der Bundesregierung. EXIST wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert.

Mehr zum Projekt MONDULA:
www.mondula.com

Infos gibt es auch bei Dr. Daniel Moldt, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Informatik,
Tel.: +49 (0)40 / 428 83-2407

## Neue Studie

# Angelegt: Mittelstand hat weiterhin Geld übrig

Trotz Finanzkrise haben mittelständische Unternehmer auch in 2010 Bedarf an Geldanlagen. Das belegt eine Studie der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen. Im Vergleich zur ersten Studie vor drei Jahren ist hier nur ein geringfügiger Rückgang um zwei Prozent zu verzeichnen. Deutlichere Zahlen spricht allerdings das Volumen. Während im Jahr 2007 der durchschnittliche Anlagebedarf pro Jahr bei einer Million Euro lag, liegt er für 2010 bei 100.000 Euro.

Neben langfristigen Anlagen bekundeten die Befragten vor allem einen kurzfristigen Anlagebedarf in Form von Festgeldern und Sichteinlagen. Die Erwartung an eine Mindestverzinsung ist laut Studie um ein viertel Prozent gesunken, liegt mit 5,24 Prozent jedoch deutlich über dem Kapitalmarktniveau.

76 Prozent der mittelständischen Unternehmer sind ihrem Anlageverhalten treu geblieben, nur 24 Prozent haben dies aufgrund der Wirtschaftskrise verändert. „Da der Mittelstand bereits vor der Krise überaus sicherheitsorientiert investiert hat, war eine Veränderung nicht notwendig", erklärt Professor Dr. Volker Wittberg von der Fachhochschule des Mittelstands (FHM). Dies deckt sich mit der Erkenntnis, dass die mittelständischen Anforderungen an eine Geldanlage im Wesentlichen konjunktur- bzw. krisenunabhängig sind. Sowohl vor als auch nach der Krise stand die Sicherheit an erster Stelle, gefolgt von der Verzinsung. In die Top-5 der Rangliste gerückt ist dieses Mal der Wunsch nach verständlichen Erklärungen zu den Produkten. „Vielen Anlegern ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, Finanzprodukte zu verstehen", erklärte Prof. Dr. Oliver Kruse, Dozent für Private Banking und Asset Management im Studiengang Banken und Bausparkassen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen.

Die Studie basiert auf einer Befragung von 4.000 Unternehmen im Zeitraum von Mai bis Oktober 2009.

## Besiegelt:

# Hamburger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein Top-Arbeitgeber 2010

Die TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft darf sich zu den besten Arbeitgebern 2010 in der Metropolregion Hamburg zählen. „Mit der Platzierung in der Drei-Sterne-Kategorie sind wir sehr zufrieden", sagte Torsten Püst bei der Preisverleihung nicht ohne Stolz, „doch gleichzeitig ist das für uns ein Ansporn das Niveau zu halten und noch zu verbessern."

Besonders freute man sich bei TPW über die überdurchschnittlich hohe Beteiligung der Mitarbeiter, die einen umfangreichen Fragenkatalog beantwortet haben. Bewertet wurden in dem Wettbewerb die Faktoren Unternehmenskultur, Qualitätssicherung, Service- und Kundenorientierung, Unternehmenspersönlichkeit, Gestaltungswille, Stressresistenz, Ge-

wissenhaftigkeit, Offenheit, Leistungsorientierung und das Verhältnis von Mitarbeitern zu Führungskräften.

Alle Hamburger Unternehmen waren aufgerufen, an diesem Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftssenator Axel Gedaschko stand und zum 2. Mal stattfand, teilzunehmen. Ausrichter waren die Agentur Faktenkontor sowie die wissenschaftlichen Partner Helmut-Schmidt-Universität (HSU), Northern Business School und Institut für Management und Wirtschaftsforschung. Die wissenschaftliche Begleitung des Wettbewerbes leitete Professor Dr. Werner Sarges (HSU). TPW darf nun für ein Jahr das begehrte Siegel als Auszeichnung führen und damit signalisieren, dass bei TPW die Mitarbeiterzufriedenheit und die Entwicklung der Beschäftigten eine „preiswürdige" Rolle spielt.

TPW ist eine mittelständische Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Sie betreut einen Mandantenkreis mit dem Schwerpunkt Mittelstand und Schifffahrt. Besonders die Betreuung von Emissionshäusern und geschlossener Fonds von der Prospektprüfung, der steuerlichen Beratung bis hin zur Jahresabschlussprüfung gehört bei TPW zum Kerngeschäft. Dabei spielt die ständige Aus- und Fortbildung aller Mitarbeiter und auch die Vorbereitung auf die Berufsexamina zum Steuerberater und Wirtschaftsprüfer eine herausragende Bedeutung. Dies sind Grundbausteine der Personalentwicklung, die sowohl von Bewerbern aktiv nachgefragt und von der Jury von Hamburgs-Beste-Arbeitgeber nachhaltig bewertet wurden.

# Management-Berater gesucht!

Inhouse Consulting ist die internationale Strategie- und Managementberatung von Deutsche Post DHL. Als interne Berater unterstützen wir das Top-Management von Deutsche Post DHL dabei, die geschäftliche Zukunft des Unternehmens zu gestalten – weltweit. Gegründet in 1999 mit nur drei Beratern ist Inhouse Consulting heute mit 130 Beratern an drei Standorten in Bonn, Plantation/Fort Lauderdale (USA) und Singapur vertreten.

Wir suchen für unseren Standort in Bonn Management-Berater. In Bonn arbeiten derzeit rund 100 Berater an nationalen und internationalen Top-Management Projekten – in ganz Europa und im Nahen Osten.

**Wir bieten Ihnen:**

- Herausfordernde internationale Projekte, die Sie in Ihrer Entwicklung voranbringen
- Frühe Verantwortungsübernahme und direkter Kundenkontakt vom ersten Tag an
- Eine inspirierende und internationale Atmosphäre
- Die Möglichkeit verschiedene Industrien kennen zu lernen
- Maßgeschneiderte Karriereplanung

Unsere kommenden Auswahlverfahren finden am 19./20. April und 10./11. Mai 2010 statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitten senden Sie Ihre Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) per Email in deutscher oder englischer Sprache an Susanne Keller: susanne.keller@deutschepost.de.

Mehr Infos zum Unternehmen finden Sie auf unserer Website: www.exciting-challenges.com

# GELD & BÖRSE

## Börse:

# Systematisch Handeln – Der Schlüssel zum Erfolg an den Börsen

*Ein Beitrag von Uwe Wagner*

Der größte Feind eines Traders ist der Trader selbst. Bücher, die sich mit der Thematik des Trading beschäftigen, sind voll von Untersuchungen, Analysen und Feststellungen, die alle zum gleichen Ergebnis kommen: Es sind unsere Gefühle, Emotionen und Ängste, die uns hindern, an der Börse Erfolg zu haben. So viel steht wohl schon fest: Es ist nicht zwingend die Höhe des Intelligenzquotienten, der zwischen Erfolg oder Misserfolg unterscheidet. Der Schlüssel liegt in der Beherrschung unseres Inneren, unserer Zweifel und unserer Ängste sowie in der Bändigung unseres Hochmutes und der Gier.

Howard Abell, Geschäftsführer von Innergame Partners, einem US-amerikanischen Unternehmen, das an allen wichtigen Börsenplätzen der Welt Trading-Geschäfte durchführt, fasst die psychologischen Fähigkeiten, die ein Trader aufweisen muss, um auf Dauer erfolgreich zu sein, zusammen:

- Zwingende persönliche Motivation: alles Erforderliche dafür zu tun, um beim Trading zu gewinnen. Hierzu gehört nicht nur die Fähigkeit, schlechte Tage psychologisch zu überstehen, Verluste zu „verdauen". Viel wichtiger ist: an seinem Trading-Plan festzuhalten, keinem momentanen Impuls, aus Furcht oder Gier erwachsen, zu erlauben, die Entscheidungen zu kontrollieren.

- Ein festes Ziel zu haben: Hierbei sollte sich der Trader auf das fokussieren, was hinsichtlich Motivation, Ergebnis und Techniken wichtig ist. Ziele geben auch für den Trading-Plan Richtung und Schwerpunkte an.

- Selbstvertrauen: kein stolzes Gehabe, keine Euphorie oder Arroganz. Selbstüberschätzung ist beim Trading tödlich. Selbstvertrauen heißt: Der Trader glaubt an sich und hat somit

Kontrolle über sein Tun. Selbstvertrauen ist der mentale Zustand, in dem man mühelos ein gutes Resultat als Folge harter Arbeit, Disziplin und einer effektiven Methode erwartet, deren Wirksamkeit geprüft und nachgewiesen ist.

- Kontrolle über die eigene Angst;
- Konzentration; und
- Kontrolle über die eigenen Emotionen.

Das Problem, mit dem wohl jeder zu kämpfen hat, ist die Tatsache, dass vieles von dem, was man liest und hört, als richtig empfunden wird. Die praktische Umsetzung klappt aber nicht immer. Die Emotionen sind mitunter doch stärker als der Wille, sie überfluten einen und drängen einen zurück – und dann ist es meist schon geschehen.

Nun, wir sind alle Menschen, und uns zeichnen ja gerade die Emotionen aus. Sie heben uns von den Computergehirnen ab und machen uns ihnen in vielen Dingen noch immer überlegen. Und das ist gut so. Aber Computer sind schneller im Rechnen, sie vergessen nichts, ihre „Entscheidungen" sind logisch (im Rahmen der Daten, auf die sie zugreifen können), Und vor allem: All ihre Entscheidungen sind völlig emotionslos. Das Muster dieser Entscheidungslogik ist ein bloßes Abarbeiten von Dateninformationen, einem Regelwerk, an dessen Ende nur ein unumstößliches Ergebnis stehen kann.

Das ist der entscheidende Punkt für Sie als Trader – vor allem als Daytrader: Eine Systematik, ein Regelwerk, das Ihnen einen Entscheidungsweg vorgibt, an dem Sie sich festhalten, gibt Ihnen ein Instrumentarium in die Hand, mit dem Sie Ihre Emotionen „abschalten" können, wenn es notwendig ist. Wenn die Stärken eines Computers in seiner Systematik liegen, warum sollen Sie diese Erkenntnis nicht auch für sich selber nutzen?

Lesen Sie weiter unter www.wiwi-online.de

# STELLENANGEBOTE

vailable
Director of Research
Director
Program
Preservation
Program C
ger
eer
rs
ger
Trainee`s

# Stellenangebote

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG
Referent Konzeption und Realisierung (m/w)
-
Bertelsmann AG
Bertelsmann Stipendium
-
Deloitte
Hochschulabsolvent (m/w) Steuerberatung - Mergers & Acquisitions
-
Deutsche Akademikerfinanz
Finanzberater (m/w) für Akademiker
-
Deutsche Bank AG
Traineeprogramm im Bereich Inhouse Consulting
-
Deutsche Bundesbank
Volkswirtin/Volkswirt
-
Deutsche Post DHL Inhouse Consulting
Management Consultant (m/f)
-
Deutsche Postbank AG
Praktikant m/w Vorstandsassistenz

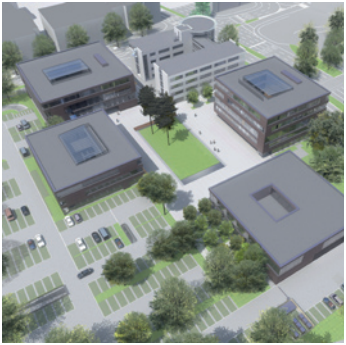
DZ BANK AG
Praktikum im Bereich Controlling, Abteilung Financial Controlling
-
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Get in touch with Ernst & Young
-
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Praktikant (m/w) Advisory Performance Services im Bereich People & Change Berlin
-
Lidl Stiftung & Co. KG
Trainee (w/m) zum Verkaufsleiter
-
MLP Finanzdienstleistungen AG
Financial Consultant (m/w) oder Financial Trainee (m/w)
-
PricewaterhouseCoopers
Bewerber-Entdeckertag Financial Services
-
R+V Versicherung
Traineeprogramm 2010

Schwarzkopf & Schröder Consulting GmbH
Projektleiter/Account Manager im Bereich Medical Marketing (m/w)
–
Tchibo GmbH
Praktikant Vertriebssteuerung Food / Vertrieb Lebensmittelhandel m/w ab sofort für 3 bis 6 Monate
–
TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Prüfungsassistenten (m/w) für die Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
–
TUI Travel PLC
Referent (w/m) Planung & Pricing 1-2-FLY
–
WiWi-Media AG
Werkstudenten (m/w)

# BUSINESS SCHOOLS

© Stefanie Eichler

# Spatenstich für Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung



Mit dem offiziellen Spatenstich begannen im Februar die Bauarbeiten für ein deutschlandweit bisher einmaliges Projekt: den Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung. Auf dem neuen Campus in der Heilbronner Innenstadt werden ab Herbst 2011 die German Graduate School of Management and Law (GGS), die Akademie für Innovative Bildung und Management (AIM) und eine Außenstelle der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mosbach untergebracht sein.

„Die Studien- und Weiterbildungsangebote der beiden Hochschulen sowie die Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen durch die AIM ergänzen sich ideal. Diese Kooperation zwischen einer privaten und einer staatlichen Hochschule sowie einer Weiterbildungsakademie ist in Deutschland bisher einmalig“, erläutern Dr. Erhard Klotz und Klaus Czernuska, die Geschäftsführer der Dieter Schwarz Stiftung. Die Stiftung baue mit dem Bildungscampus eine in Deutschland einzigartige Bildungsmarke auf, schaffe Synergien bei den Aktivitä-

StudyGuide 24

Finden Sie hier Ihr Studium!
www.studyguide24.net

ten der drei Bildungseinrichtungen und fördere zusätzlich deren erfolgreichen Einzelauftritt, so Klotz und Czernuska weiter.

Die Stiftung will mit dem Bildungscampus an der Mannheimer Straße in Heilbronn auf rund 12.000 Quadratmeter Nutzfläche ihr Ziel erfüllen, lebenslange Bildung zu fördern. Ihre Absicht: Sie will dort tätig werden, wo Gesellschaft und Wirtschaft Anforderungen stellen, die staatliche Organe oder Anbieter nicht oder nicht ausreichend erfüllen können. Die Angebote der Bildungseinrichtungen auf dem Campus in Heilbronn fördern deshalb Bildung, die sich an den einzelnen Lebensphasen orientiert:

**AIM**

Die AIM beispielsweise kümmert sich seit 2002 um die Weiterbildung in Kindergärten und Schulen und entwickelt neue Lehr- und Lernmethoden. Sie fördert zusätzlich auch den Ausgleich von Migrationsproblemen.

**DHBW**

Die Außenstelle der DHBW Mosbach wurde Anfang 2009 nach einer Förderzusage der Stiftung über 15 Jahre durch die baden-württembergische Landesregierung genehmigt. Sie bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Studenten praxisorientiert auszubilden. Mit Abschluss des Studiums an der DHBW erwerben die Studenten so einen ersten akademischen Grad als Bachelor. Durch eine Kooperation mit der GGS könnte die DHBW ihren Studierenden künftig relativ schnell Master-Abschlüsse anbieten und dabei vom Know-how der GGS auf diesem Gebiet profitieren. Auf der anderen Seite eröffnet sich der GGS durch eine solche Kooperation eine weitere Zielgruppe für ihre Master-Studiengänge.

**GGS**

Die Master-Studiengänge der GGS sollen jungen Menschen und Führungskräften die Chance bieten, sich berufsbegleitend für weiterführende Positionen in Unternehmen zu qualifizieren. Das Ziel ist es, verantwortungsbewusste Führungspersönlichkeiten auszubilden und so einen Beitrag zu nachhaltigem unternehmerischem Erfolg und Wirtschaftswachstum zu leisten. Die GGS versteht sich aber nicht nur als Hochschule, die Studenten in berufsbegleitenden Master-Studiengängen ausbildet. Sie will auch Think Tank für neues Wissen im Bereich „Management und Recht“ sein und engagiert sich als Sparringspartner und Berater für die Praxis.

**Ergänzung durch experimenta**
„Ergänzt wird dieses Bildungsangebot durch das im November 2009 eröffnete Science Center experimenta. In rund 500 Meter Entfernung vom Campus weckt es mit seinen Mitmachstationen, seiner „Talentschmiede“ und seinen Forschungslaboren die Freude und das Interesse am spielerischen Experimentieren, Entdecken und Forschen auf den unterschiedlichsten Gebieten“, sagt Geschäftsführer Klaus Czernuska.

Die Dieter Schwarz Stiftung errichtet nicht nur die Gebäude für die GGS, die DHBW und die AIM, sondern schafft auf dem Campus auch ein Zentralgebäude – das so genannte „Forum“. In ihm werden eine Aula für 400 Personen, eine Bibliothek und eine Mensa des Studentenwerks Heidelberg untergebracht, die auch von der Hochschule Heilbronn (HHN) genutzt werden können. Damit wird der Campus offen für Menschen, Unternehmen und Organisationen der Stadt, der Region und darüber hinaus. „Wir wollen so auch den Dialog und die Kommunikation fördern, ein wichtiger Schlüssel für Innovation und Fortschritt, aber auch für Integration, für gegenseitigen Respekt und für Offenheit“, betonen die beiden Geschäftsführer Klotz und Czernuska.

Der Einzug der drei Bildungseinrichtungen 2011 ist ein ehrgeiziges Ziel. Die Geschäftsführer vertrauen dabei auf die bisher schon guten, termingerechten Leistungen des zuständigen Architekturbüros sowie der Projektmanagementgesellschaft. Die Planung und die Abstimmung mit der Stadt Heilbronn sind nach der Wettbewerbsentscheidung im März 2009 hervorragend gelaufen. Das Vorhaben der Stiftung stärke nicht nur den Bildungsstandort Heilbronn, sondern setze auch einen bedeutsamen städtebaulichen Akzent in der Stadt, so Erhard Klotz in Übereinstimmung mit dem Heilbronner Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach. Da die Stiftung auf einen Generalunternehmer verzichtet, gibt das Großbauvorhaben der Bauwirtschaft in der Region gute Beschäftigungschancen.

Weitere Informationen unter
www.bildungscampus-heilbronn.de

# EBS verstärkt Forschung & Lehre im Bereich Strategy

## Von Roll Holding AG stiftet zwei Professuren

Die European Business School (EBS), International University, Schloss Reichartshausen, erweitert ihr Department für Strategy, Organization & Leadership um zwei neue Stiftungsprofessuren in den Bereichen Competitive und International Strategy. Gefördert werden sie von der Von Roll Holding AG, einem der traditionsreichsten Industrieunternehmen der Schweiz, das sich auf Produkte zur Energieerzeugung-, -übertragung und -verteilung fokussiert.

„Mit dieser Kooperation ist es uns gelungen, einen wichtigen strategischen Schritt für die EBS zu vollziehen", so Prof. Ansgar Richter, Leiter des Departments für Strategy, Organization & Leadership. „Der Ausbau des Bereichs Strategy um je eine weitere Senior- und Junior Professur mit den Schwerpunkten International- bzw Competitive Strategy macht es möglich, die EBS in

diesem wichtigen Feld neu zu positionieren und uns damit im deutschen Markt einen weiteren Wettbewerbsvorteil zu sichern."

Angestrebt ist eine enge strategische Zusammenarbeit auf inhaltlicher Ebene. Für die EBS eröffnet sich damit eine Vielzahl spannender neuer Forschungsgebiete. „Täglich beschäftigen wir uns mit Themen wie die Entwicklung von Strategien zur Besetzung internationaler Wachstums- und Nischenmärkte, die Differenzierung in unseren Märkten und der Einsatz von zukunftsträchtigen Technologien", sagt Thomas Limberger, Verwaltungsratspräsident und CEO der von Roll Holding AG. „Mit der EBS haben wir den idealen Partner gefunden, um diese und andere strategisch relevanten Fragen auf akademischer Ebene zu erforschen und zu diskutieren."

Die Partnerschaft beinhaltet zudem das aktive Engagement von Führungskräften der Von Roll Holding AG im praxisorientierten Teil des Lehrprogramms. Über Vorträge und Workshops erhalten die EBS-Studenten Einblick in die innovativen Themenfelder der Branche und werden an der Lösung wichtiger strategischer Projekte mitwirken. Im Gegenzug ist geplant, dass Führungskräfte der Von Roll Holding AG die Möglichkeit haben, an den EMBA Programmen der EBS teilzunehmen. Die Partnerschaft ist über mehrere Jahre angelegt. „Wir freuen uns sehr, mit der Von Roll Holding AG einen so hochkarätigen Partner für die EBS gewonnen zu haben", so Prof. Ansgar Richter. „Die langfristige Zusammenarbeit gibt uns die Chance, akademische Forschung auf einem für Unternehmen so bedeutenden Feld nachhaltig und gründlich voranzubringen."

## Wissenschaftler und Manager tauschten einen Tag lang ihre Arbeitsplätze

# Kompetenzaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Wie Wissenschaft, Theorie und Praxis erfolgreich miteinander verbunden werden, zeigten die ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin und Bombardier Transportation im März beim gemeinsamen Projekt „Perspektivenwechsel". Für einen Tag tauschten Universitäts-Professoren und Führungskräfte ihre Rollen – lebendiger kann die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule nicht sein.

Top-Manager und Wissenschaftler aus den Bereichen Geschäftsführung, Personal, Marketing/Sales und Controlling brachten ihre Erfahrungen aktiv in die laufenden Tagesgeschäfte der jeweils anderen Institution ein. So nahmen die Professoren der ESCP Europe am größten europäischen Standort von Bombardier Transportation in

Hennigsdorf aktuelle Projektarbeit in der Schienenverkehrstechnik auf. Diskussionen über Strategien für das Asien-Geschäft oder den Auftritt auf der wichtigsten Branchenmesse, der InnoTrans in Berlin, standen dabei auf dem Programm. Gleichzeitig hielten die Bombardier-Manager auf dem Berliner Campus der ESCP Europe Vorlesungen, standen Studierenden und Doktoranden als Mentoren zur Seite und diskutierten über Marketing in der Schienenverkehrstechnik oder optimales Fundraising für Hochschulen. Bei einer internationalen Videokonferenz wurden weitere Entwicklungspotenziale der ESCP Europe erörtert.

Die positive Stimmung des Tages übertrug sich auf die persönlichen Eindrücke der Protagonisten: „Mich hat der hohe Grad der Globalisierung und Internationalisierung bei Bombardier Transportation fasziniert. Wir an der ESCP Europe müssen unsere Studenten auf diese Anforderungen vorbereiten", sagte Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani, Direktor der ESCP Europe in Berlin. Und weiter: „Das bedeutet, dass wir den von uns eingeschlagenen Weg weitergehen und unser Profil als internationale Business School weiter schärfen werden." Professor Al-Ani hatte im Rahmen des Projektes für einen Tag die Geschäfte von Stéphane Rambaud-Measson, Präsident der Passengers Division von Bombardier Transportation, übernommen.

„Ich habe bei diesem Projekt viele Anregungen für meine Arbeit gewonnen. Es war eine einzigartige Erfahrung, an diesem innovativen Tag die Perspektive zu wechseln und mich in eine völlig andere Position zu begeben", sagte Stéphane Rambaud-Measson. „Die ESCP Europe und Bombardier ergänzen sich hervorragend. Wir arbeiten beide auf multinationaler Ebene und bringen Menschen vieler Nationalitäten zusammen. Bombardier bietet sehr gute Karrierechancen für High-Potentials. Wir sind sehr offen für Menschen, die nicht nur geografisch, sondern auch in ihrem Denken mobil sind. Die ESCP Europe bildet genau diese Talente aus. Das habe ich heute erneut erfahren", resümierte Rambaud-Measson.

Abschließend haben beide Partner den Kompetenzaustausch als deutliche Bereicherung der täglichen Arbeit bewertet. Die Fortführung des Perspektivenwechsels wird im Rahmen einer seit 2008 bestehenden und langfristig angelegten Kooperation zwischen der Hochschule und Bombardier Transportation angestrebt.

# FORSCHUNG & LEHRE

# Neueste Fachartikel

### Preferred or Not Preferred: Thoughts on Priority Structures of Creditors Paper prepared

*ao. Prof. Dr. Kunibert Raffer*

Adapting domestic insolvency procedures to sovereign states one must tackle the question whether some form of creditor differentiation, such as creditor classes, should exist internationally. International Financial Institutions (IFIs) themselves have always claimed to enjoy preferred creditor status, even alleging that the task of development financing could not be fulfilled without such unconditional preference. This is untrue. There exists no legal base for preferred creditor status, and IFIs know it, as one can even read on their own homepages. No legal hindrance exists to reduce multilateral debts like all other debts, no legal norm demands preferred treatment. In fact, most IFIs are statutorily obliged to grant relief sooner than the private sector, but have simply refused to obey their statues. This paper provides arguments indicating that subordination may be both legally and economically necessary. The main conclusion is that either there should be only one class of creditors in sovereign insolvency or – if there is a differentiation - IFI-claims should be subordinated.

Weitere Informationen

### Mithören von Telefongesprächen – Beweisverwertungsverbot

*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*

Das zivilrechtliche allgemeine Persönlichkeitsrecht des Gesprächspartners eines Telefongesprächs ist verletzt, wenn der andere einen Dritten durch aktives Handeln zielgerichtet veranlasst, das Telefongespräch heimlich mitzuhören. Aus der rechtswidrigen Erlangung des Beweismittels folgt ein Beweisverwertungsverbot: Der Dritte darf nicht als Zeuge zum Inhalt der Äußerungen des Gesprächspartners vernommen werden. Konnte ein Dritter zufällig, ohne dass der Beweispflichtige etwas dazu beigetragen hat, den Inhalt des Telefongesprächs mithören, liegt keine rechtswidrige Verletzung des zivilrechtlichen allgemeinen Persönlichkeitsrechts des Gesprächspartners vor. In diesem Fall besteht deshalb auch kein Beweisverwertungsverbot. Der Grundsatz des fairen Verfahrens wird umfassend verstanden. Ein allgemeines Prozessgrundrecht auf ein faires Verfahren wird auch im deutschen Recht anerkannt. Das von einer Partei rechtswidrig erlangte Beweismittel darf grundsätzlich nicht

zu ihren Gunsten im Prozess verwertet werden. In der gerichtlichen Verwertung von Kenntnissen und Beweismitteln, die unter Verstoß gegen das Persönlichkeitsrecht erlangt wurden, liegt regelmäßig ein erneuter Eingriff in das durch Art. 1, 2 GG geschützte Persönlichkeitsrecht. 1, Art. 2 GG i.V. mit dem Rechtsstaatsprinzip hergeleitet.Es entspricht einem allgemeinen Rechtsprinzip, die Ausnutzung eines rechtswidrig herbeigeführten Zustandes zu versagen und diesen Zustand zu beseitigen (§§ 12, 862, 1004 BGB analog). Hätten die Gerichte auch unzulässig erlangte Beweismittel zu beachten, so bliebe der Eingriff in das allgemeine Persönlichkeitsrecht des heimlich abgehörten Gesprächspartners im wesentlichen ohne rechtlichen Schutz. In der gerichtlichen Verwertung von Kenntnissen und Beweismitteln, die unter Verstoß gegen das Persönlichkeitsrecht erlangt sind, liegt regelmäßig ein Eingriff in das Grundrecht aus Art. 2 Abs. 1 i.V. mit Art. 1 Abs. 1 GG vor.

Weitere Informationen

## Die Zukunft der Europäischen Währungsunion nicht verspielen

*Wird Griechenland die erste Belastungsprobe für die Europäische Währungsunion und die zweite für den Stabilitäts- und Wachstumspakt?*

*Prof. Dr. Bodo Herzog*

Die Europäische Währungsunion ist aufgrund der Trennung von supranationaler Geldpolitik und nationaler Finanzpolitik ein einzigartiges institutionelles Gebilde. Diese Besonderheit bedingt ein neues Spannungsfeld und von daher eine Koordination der beiden makroökonomischen Institutionen. Es muss verhindert werden, dass die nationale Finanzpolitik der Mitgliedsländer die Ziele der zentralen Geldpolitik konterkarieren. Das ist die präventive Aufgabe des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts. Der Fall Griechenland ist jedoch abermals ein Beispiel dafür, dass der heutige Stabilitätspakt diese disziplinierende Wirkung nicht entfaltet. Deshalb ist die Lösung des Problems ausschließlich mit der Umsetzung eines neuen Sanktionsmechanismus – mittels Souveränitätsverlust der Mitgliedsländer mit unsoliden Finanzen – im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts zu erlangen.

Weitere Informationen

**New Resources for an Unreformed IMF?**
*ao. Prof. Dr. Kunibert Raffer*
Weitere Informationen

**The Bretton Woods Institutions and the Rule of Law: An Urgent Good Governance Issue**
*ao. Prof. Dr. Kunibert Raffer*
Weitere Informationen

**A Food Import Compensation Mechanism: A Modest Proposal to Reduce Food Price Effects on Poor Countries**
*ao. Prof. Dr. Kunibert Raffer*
Weitere Informationen

**Freiwilligkeitsvorbehalt, betriebliche Übung und die Schriftformklausel in der aktuellen Rechtsprechung**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Weisungsrecht des Arbeitgebers und Sonntagsarbeit**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Lohnwucher**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Anhörung des Betriebsrats zur Verdachtskündigung schließt wirksame Tatkündigung nicht aus**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Schadensersatz wegen Verletzung der Rücksichtnahmepflicht - Beschäftigungsanspruch leistungsgeminderter Arbeitnehmer**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Der Faksimilestempel in der neueren Rechtsprechung**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Prokura als Indiz für den Status des leitenden Angestellten**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Die Restschuldbefreiung in der neueren Rechtsprechung**
*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*
Weitere Informationen

**Ein Blick auf die Datenschutzproblematik aus Kundensicht – oder: Dem Datenschutz aus Kundensicht auf der Spur!!!**
*Prof. Dr. Ute Gündling*
Weitere Informationen

# Neueste Bücher

## Neue Einführung in das Arbeitsrecht

Erneut hat Prof. Dr. Andreas Wien aus dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Lausitz (FH) ein Lehrbuch veröffentlicht. Fundiert und leicht verständlich führt das neue Lehrbuch in die Grundstrukturen des Arbeitsrechts ein. Der Autor behandelt darin sowohl das Kollektivarbeitsrecht mit den Schwerpunkten Tarifvertrags-, Arbeitskampf- und Betriebsverfassungsrecht als auch das Individualarbeitsrecht. Die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Aspekte des Arbeitsschutzrechts sowie des Kündigungs- und Kündigungsschutzrechts stehen hierbei im Vordergrund.

Hervorzuheben ist der hohe Praxisbezug der Veröffentlichung. Mit Hilfe einer großen Zahl von Fallbeispielen erhalten Leser konkrete Einblicke in die Anwendungsmöglichkeiten und Einsatzfelder des Arbeitsrechts.

Wie der Verlag informiert, richtet sich das Buch insbesondere an Studierende und Lehrende in den Bachelorstudiengängen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen, Sozialwissenschaften, Sozialpädagogik und Rechtswissenschaften sowie an Unternehmenspraktiker, die sich mit arbeitsrechtlichen Fragen beschäftigen.

Weitere Informationen

## Nachhaltige Wertsteigerung im diversifizierten Unternehmen

Das Thema Diversifikation wird seit den 80er Jahren mit viel Skepsis betrachtet. Kritiker argumentieren, es sei eine wertvernichtende Strategie, weshalb börsennotierte diversifizierte Unternehmen häufig mit einem sogenannten „Konglomeratsabschlag" bedacht werden. Es wird dabei angenommen, dass der Wert des Gesamtunternehmens kleiner ist als der Wert der Summe der einzelnen Geschäfte.

Kernaussage dieses Buches ist, dass nicht nur Grad und Form der Diversifikation erfolgsbestimmend sind, sondern vor allem die Fähigkeit des Corporate Managements, Diversifikation in multinationalen Unternehmen erfolgreich zu managen. Es handelt sich dabei um eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe. Management-Teams, die in der Lage sind dies zu leisten, können daraus einen nachhaltigen Vorteil im Wettbewerb mit anderen Unternehmensgruppen ziehen.

Zielsetzung des Buches ist es mittels eines systematischen und integrierten Ansatzes aufzuzeigen, welche zentralen Wertsteigerungshebel dem Corporate Management von diversifizierten Unternehmen zur Verfügung stehen, um einen nachhaltigen Mehrwert aus der Diversifikation zu realisieren. Dazu wurde das St. Galler Corporate-Management-Modell entwickelt.

Mit dem St. Galler Corporate Management-Modell wird ein für diversifizierte Unternehmen direkt anwendbarer Ansatz vorgestellt. Er baut auf aktuellen, wissenschaftlichen Forschungserkenntnissen auf und wurde zudem in enger Zusammenarbeit mit der Unternehmenspraxis über viele Jahre erprobt und verfeinert. Der Anwendung und Umsetzung des Modells wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Fallbeispiele zeigen mögliche Lösungsansätze und „Best Practices" auf.

Das Buch wendet sich somit vor allem an drei Zielgruppen: 1. sind dies natürlich die Corporate Manager und die Mitarbeitenden im Corporate Center; 2. sind es aber auch die Führungskräfte aus

den Geschäftsbereichen, von denen angesichts der Vernetztheit ihres Wirkens ein umfassendes Verständnis zum »Funktionieren« ihres Unternehmens erwartet wird; und 3. sind es Studierende des Faches Strategisches Management im Sinne einer Ausdifferenzierung der Lehre in diesem spannenden Fachgebiet.
Weitere Informationen

## Steigerung der Wertschöpfung in Banken

In diesem vollständig überarbeiteten Buch wird das für Banken sehr wichtige Wertschöpfungsmanagement behandelt. Das Buch gibt einen Überblick über die wichtigsten Konzepte und Instrumente für die strategisch-organisatorische Weiterentwicklung von Banken. Dazu legen die Autoren dem Buch ein neues Modell zugrunde, das Integrierte Bankwirtschaftliche Wertschöpfungsmodell. Der Aufbau des Buches folgt diesem Modell: Am Beginn steht die jeweilige strategische Positionierung. Darauf folgt die strukturelle und prozessuale Gestaltung von Banken. Schließlich wird auf die Umsetzung der neuen Konzepte unter Nutzung global verfügbarer Ressourcen eingegangen.

Die Leser erhalten fundiertes und gleichzeitig praxisnahes Wissen darüber, wie die Wertschöpfung von Banken gemanagt und gesteigert werden kann. Viele Beispiele verdeutlichen den Inhalt. Auch Six Sigma als relativ neue Methodik im Bankensektor wird umfassend dargestellt. Das Buch wurde von Prof. Dr. Jürgen Moormann, Frankfurt School of Finance & Management, und drei Alumni der Frankfurt School - Martin Hillesheimer, Christian Metzler und Christian M. Zahn - geschrieben.
Weitere Informationen

# VERANSTALTUNGEN

Teamspirit
Deka
rfolg macht sexy.
MLP

### 2. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress

# Das „Who is Who“ der deutschen Wirtschaft kommt

Zum zweiten Mal findet in diesem Jahr der Ökonomie- und Alumnikongress an der Universität Bayreuth statt. Am 20 und 21. Mai dreht sich in zahlreichen Vorträgen hochkarätiger Referenten aus verschiedensten Bereichen der deutschen Wirtschaft alles um ökonomisches Verantwortungsbewusstsein und richtungsweisendes Handeln in der Zeit während und nach der Wirtschaftskrise – getreu dem Leitgedanken „Managementmethoden der Zukunft - Lehren aus stürmischen Zeiten“.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung, beginnend mit der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, soll ein zentrales Thema des Kongresses darstellen. Den Organisatoren geht es indes nicht nur um eine Situationsbeschreibung, ihnen liegt vor allem daran, innovative Strategien für die Ökonomie der Zukunft zu entwickeln. Der vom Lehrstuhl Marketing der Universität Bayreuth 2009 ins Leben gerufene Kongress hat es sich zudem erneut zur Aufgabe gemacht, der Nachhaltigkeit besondere Bedeutung zukommen zu lassen.

Der Kongress richtet sich an Fach- und Führungskräfte, nationale und internationale Wissenschaftler, Medienvertreter, aktuelle und ehemalige Studenten der Universität Bayreuth und die interessierte Öffentlichkeit und findet in den Räumlichkeiten der Universität statt.

Zu den mehr als 30 namhaften Referenten aus den Bereichen Management, Finance und Accounting gehören u. a:

- Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Chairman Supervisory Board, Roland Berger Strategy Consultants
- Dr. Henning Schulte-Noelle, Aufsichtsratsvorsitzender, Allianz
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer, Gründer, IDS Scheer
- Prof. Dr. Norbert Walter, Walter & Töchter Consult (bis Ende 2009 Chefökonom Deutsche Bank)
- Dr.-Ing. E. h. Heinrich Weiss, Sprecher der Geschäftsführung, SMS Group
- Dr. Georg Kofler, CEO, Kofler Energies
- Frank Mattern, Managing Partner, McKinsey
- Dr. Christian Veith, Managing Partner, Boston Consulting Group
- Dr. Michael Rogowski, Aufsichtsratsvorsitzender, Voith
- Hans Wagener, Vorstandsvorsitzender, PricewaterhouseCoopers

Schirmherr der Veranstaltung ist Professor Günter Verheugen, früherer Vizepräsident der EU-Kommission und EU-Kommissar für Industrie und Unternehmenspolitik a. D.

Für die rund. 1000 erwarteten Teilnehmer besteht die Möglichkeit, mit den Experten über die Vor- und Nachteile moderner Managementmethoden zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen oder nützliche Informationen für den Berufsalltag zu sammeln.

Besonderes Augenmerk legt der Kongress auf den Dialog unter den Teilnehmern. Daher werden vielfältige Rückzugsmöglichkeiten für Business- und Network-Talks zur Verfügung stehen. Auch das Rahmenprogramm ist umfangreich. So lassen sich zum Beispiel auf der integrierten Sponsoren- und Ausstellermesse vielfältige Kontakte knüpfen. Interessenten können sich auf der Internetseite www.oekonomie-kongress.de über das Programm und die Referenten informieren. Auch eine Anmeldung zu dem Kongress ist über diese Seite möglich.

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

## Business School Events

## Informationsveranstaltungen

## Konferenzen / Kongresse

## Messen

## Praxisvorträge

## Workshops und Seminare

# Impressum

VERLAG
WiWi-Media AG
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg
–
TELEFON
040-35 54 04-30
–
TELEFAX
040-35 54 04-20
–
E-MAIL
info@wiwi-journal.de
–
INTERNET
www.wiwi-journal.de
–
HERAUSGEBER
Dr. René M. Schröder
–
CHEFREDAKTEUR
Dr. René M. Schröder

REDAKTION
Dirk Vollmer
–
ART DIRECTOR
Christian Chladny
–
BERATUNG & REALISATION
Friedrich Nixdorff
–
ANZEIGENLEITUNG
Michaela Müller
mueller@wiwi-media.ag
–
ANZEIGENPREISLISTE
vom 1.1.2010
–
ERSCHEINUNGSWEISE
alle zwei Monate
–
ISSN
1867-1225

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.

WIWIMEDIA

Successful Branding